

# Erzgeb. Volksfreund.

W. Tageblatt und Amtsblatt W.

Telegraphen-Adresse:  
Volksfreund Schwarzenberg.

Berufspracher:  
Schwarzenberg 10.  
Auc 51  
Schwarzenberg 19.

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanns-  
georgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzm. Wildenfels

Nr. 25.

Der „Erzgeb. Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage  
des Fasten- und Festtages. Abonnement monatlich 60 Pfg.  
Preis: im Abonnement der Kasse der H. Z. 12 Pfg., sonst  
sonst 15 Pfg., im einzelnen Fall der Kasse der H. Z. 15 Pfg.  
45 Pfg., im Einzel-Fall die Zeit 45 Pfg.

Dienstag, den 3. November 1914.

Interates-Zentrale für die am 1. November erscheinende Nummer bis ver-  
mittels 11 Uhr. Ein Beitrag für die nächste Ausgabe der Zeitung  
bis, an den vorgeschriebenen Tagen, keine an bestimmten Tagen  
gegeben, ebenso wird für die nächste Ausgabe der Zeitung  
nicht garantiert. Ausdrücklich heißt es: keine Garantie für die  
eine einzelne Ausgabe macht die Redaktion nicht verantwortlich.

67.  
Jahrg.

Im Veterinärbezirk Stadt Dresden ist die Maul- und Klauenseuche  
ausgebrochen.  
Dresden, den 30. Oktober 1914. Ministerium des Innern.

**Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses**  
findet statt **Mittwoch, den 4. November 1914, nachmittags 1/2 3 Uhr** im Saale  
des amtschulmannschaftlichen Dienstgebäudes.  
Zwickau, den 30. Oktober 1914. Königl. Amtshauptmannschaft.

**Dienstag, den 3. November 1914 mittags 1 Uhr** sollen in Versbach  
2 Blechflaschen Heberzeugsaft (ca. 100 Kilo), 1 Blechflasche mit dunkel-  
grünem Saft, 2 Blechflaschen Mattweiß (ca. 80 Kilo) meistbietend öffentlich  
versteigert werden.

**Sammelort der Bieter: Restaurant „Zur Germania“.**  
Schwarzenberg, d. 2. Nov. 1914. Der Gerichtsvollzieher d. Kgl. Amtsgerichts.

**Mittwoch, den 4. November 1914 vorm. 10 Uhr** sollen im hiesigen  
Versteigerungsraum 1 Sopha mit Umbau, 2 Posten verschiedene Kattune  
meistbietend öffentlich versteigert werden.

Schwarzenberg, d. 2. Nov. 1914. Der Gerichtsvollzieher d. Kgl. Amtsgerichts.

## Aue. Einkommen- und Ergänzungsteuerdeklaration betr.

Denjenigen Steuerpflichtigen, welchen zum Zwecke der bevorstehenden Abschätzung  
zur Einkommen- und Ergänzungsteuer auf das Jahr 1915 eine Deklarationsauforde-  
rung nicht zugestellt worden ist, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bez.  
ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis zum  
25. November 1914

während der Geschäftszeit bei dem unterzeichneten Räte einzureichen. Hierzu werden von  
unserem Stadtsteueramte, Stadthaus, Zimmer 20, Deklarationsvordrucke unentgeltlich  
auf Verlangen verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen,  
Anstalten, Personenvereinen und mit dem Rechte des Vermögenserwerbes ausgestatteten  
Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen vertretenen Personen, Personen-

vereinen, Anstalten oder Vermögensmassen, sofern dieselben ein steuerpflichtiges Ein-  
kommen bzw. ein ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben, Deklarationen hier auch  
dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.  
Aue, am 30. Oktober 1914. Der Rat der Stadt. — Steueramt.  
Schubert, Stadtrat.

## Schwarzenberg.

## Einkommen- und Ergänzungsteuer- Deklaration betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Ein-  
schätzung zur Einkommen- und Ergänzungsteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur  
Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens ausgegeben.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugestellt wird, steht es  
frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen  
innerhalb 3 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem  
unterzeichneten Stadtrate einzureichen. Zu diesem Zwecke werden in der Stadtkasse  
Deklarationsvordrucke unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft  
oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen,  
Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Aktiengesellschaften, Aktiengesellschaften,  
Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerks-  
chaften usw.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögens-  
erwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die  
Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen  
auch dann hier einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderung nicht zu-  
gehen sollte.

Schwarzenberg, am 29. Oktober 1914.

Der Rat der Stadt.

## Unterhaltungsgenossenschaft für die Wiltsch.

Die Beiträge für die Zwecke der Genossenschaft sind für 1914 in Höhe von  
15 Pfennigen für die Beitragseinheit festgesetzt worden und von jedem Genossen  
— soweit nicht schon erfolgt — bis zum 30. November d. J. an den stellvertretenden  
Schahmeister, Herrn Arthur Baumgarten jun., Carlsefeld Nr. 48, zu bezahlen.  
Carlsefeld, am 30. Oktober 1914. Der Vorstand.

# Fortsschritte im Westen und im Osten.

Die Lage unseres Heeres im Westen ist nach  
die vor eine recht befriedigende. Zwar werden die  
Operationen durch erhebliche Hindernisse, wozu nun auch  
noch Ueberflutungen des Kampfgebietes kommen,  
sehr erschwert, doch geht es überall vorwärts, wie  
die weiter unten folgenden Mitteilungen aus dem Großen  
Hauptquartier ergeben, die von uns bereits durch Sonder-  
ausgaben veröffentlicht wurden. Wie haben auf die  
Eigenart dieser Kämpfe mehrfach hingewiesen, und unsere  
Darstellung wird bestätigt durch den Brief eines höheren  
Offiziers, den wir in der „Nordd. Allg. Ztg.“ finden.  
Es heißt darin: „Die uns zugewiesene Aufgabe ist schwer  
und undankbar. Mit unglaublicher Fähigkeit haben die  
Franzosen sich in dem fast unüberwindlichen Dicht-  
tingenheit und das für hartnäckigen Verteidigungskampf  
ohne dies wie geschaffene Gelände verstärkt: Verhaue,  
Drachhindernisse, fünfzig hintereinander, Schützengräben,  
gemauerte Eindeckungen mit Schießscharten, Planierungen,  
hochverleertige Schanzen, Laufgräben im Hückel; alles  
meisterhaft ausgebaut und ineinander greifend einzigartig in  
der Kriegsgeschichte mitten im Feldzuge, so daß wir selbst  
uns wie die Maulwürfe vorwärtsgraben müssen mit  
Minen, Handgranaten, mit Sappen, Sandsäcken, Stahl-  
blenden, auch gegen oben und deckend, von wo Scharfschützen,  
Alpen- und andere Jäger von Bäumen und Kanjeln  
herab uns mit Kopf- und Rückenschüssen auslauern. Aber  
unsere Braven ermatten nicht und verlieren mitten im  
Grunde des Daseins den köstlichen Soldatenhumor nicht,  
ob sie auch seit Wochen nur den Wald zum Nachtquartier  
haben. Wie freuen sie sich, wenn eine über die Brustwehr  
gehaltene Puppe vom Feinde zertrümmert wird oder wenn  
die Franzosen auf den ihren Panzerposten nachgehenden  
Waff ihren „Rafal“ loslassen oder durch ein Hurra in  
der Deckung aus dem Schlafe gerüttelt werden, oder wenn  
eine Patrouille, ein Unteroffizier eine Rotzboje abschleift.“

Dauert so im Norden unserer ganzen Front das  
große Ringen fort unter festem, wenn auch langsamem  
Vordringen der deutschen Truppen, so ist in der Mitte  
der Südfront östlich von Soissons ein neues  
offensives Vorgehen zu verzeichnen. Nördlich des etwa  
zwölf Kilometer von Soissons liegenden Fiedens Balky,  
der gegen 1700 Einwohner zählt, hatten auf dem rechten  
Ufer des Aisne und des sie begleitenden Kanals die

Franzosen eine Reihe von verstärkten Feldstellungen ange-  
legt. Aus ihnen sind sie hinausgeworfen und dann ist  
auch Bailly selbst dem Feind, der schwere Verluste erlitt,  
abgenommen worden. Es wird nach dem langen Still-  
liegen an einer Stelle unserer Truppen bei der über-  
lieferten und auerzogenen Liebe zum Angriff eine Er-  
lösung gewesen sein, als sie den Befehl erhielten.

Da auch bei Ypern, wo der Kampf in den letzten  
Tagen gestanden hatte, jetzt wieder Fortsschritte unse-  
rer Truppen errungen wurden, ebenso wie in den Ar-  
gonnen und südlich davon, so darf man hoffen, daß  
es bald gelingen wird, die Franzosen an mehreren Stellen  
der Front zu werfen und dadurch zum Aufgeben ihrer  
jetzigen guten Stellungen zu zwingen. Das würde dann  
ein Ereignis sein, dessen Tragweite man jetzt zwar noch  
nicht genau bestimmen kann, das aber sicherlich den Höhe-  
punkt des Kriegsdramas im Westen bedeuten wird.

Depeschen aus Sluis zufolge wurde die englische  
Flottenaktion an der Küste durch vier franzö-  
sische Kanonenboote unterstützt, eins von den letz-  
teren ist anscheinend gesunken. Der Tod des deut-  
schen Generals von Trippe, der von der Granate  
eines englischen Schiffgeschützes getroffen worden sein soll,  
wird bestätigt. Das „Daily Chronicle“ meldet, daß  
von der Armee des Herzogs von Württemberg erhebliche  
Verstärkungen nach dem Yserkanal gesandt worden seien,  
wo man die Stärke der deutschen Streit-  
kräfte auf 350000 Mann schätzt. Laut  
„Kölnischer Zeitung“ wird aus Ostende der hollän-  
dischen Zeitung Lijb gemeldet: Von den verstärkten  
Stellungen der Verbündeten bei Dymuiden sind  
nur noch Trümmerhaufen übriggeblieben. Ein  
Bajonettangriff folgte anderen blutigen Kämpfen, die im  
Handgemenge sehr erbittert waren, bis die unglaublich  
starke französisch-englischen Verschanzungen am Dienstag  
von den Deutschen genommen wurden. Der „Matin“ be-  
richtet aus Le Havre, die letzte amtliche belgische Mitteilung  
berichtet vom Zurückgehen der Belgier vor den  
Angriffen der Deutschen an der Yser. Die deutsche Offen-  
sive an der Aisne sei offenbar die Rückwirkung der Kämpfe  
an der Yser. Die deutsche Heeresleitung beachtete augen-  
scheinlich auf der ganzen Front nacheinander angzugreifen,  
um einen schwachen Punkt in den französischen Stellungen

herauszufinden und alsdann durchzustoßen. Der Korre-  
spondent der „Tribuna“ in Dünkirchen entwirft ein wenig  
schmelzhaftes Bild von der französischen Armee. Er be-  
richtet, die französischen Soldaten seien ganz erschöpft,  
ganz zusammengebrochen. Nur der Territorialsoldat (Land-  
wehr) sei noch einigermaßen munter.

Die amtlichen Meldungen der letzten Tage lauten:

Großes Hauptquartier, 31. Oktober, vormittags.  
Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

Unsere Armee in Belgien nahm gestern  
Ramskapelle und Bizshote.

Der Angriff auf Ypres schreitet gleichfalls fort.  
Zandvoorde, Schloß Hollebeke und Wambete  
wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewannen  
wir Boden.

Ostlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls  
angegriffen und im Laufe des Tages aus mehr-  
eren stark verschanzten Stellungen nördlich von  
Bailly vertrieben. Am Nachmittag wurde dann  
Bailly gestürmt und der Feind unter schweren  
Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir  
machten tausend Gefangene und erbeuteten zwei  
Maschinengewehre.

Im Argonner Walde sowie westlich von  
Verdun und nördlich von Toul brachen wieder-  
holte feindliche Angriffe zusammen.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschaup-  
platz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt.  
Westlich von Warschau folgen die Russen lang-  
sam unsern sich neu gruppierenden Kräften.

Großes Hauptquartier, 1. Novbr.  
vormittags. In Belgien werden die Operationen  
durch Ueberflutungen erschwert, die am  
Stoupyres-Kanal durch Zerkünderung der Schloten

bei Neuport herbeigeführt sind. Bei Dyres sind unsere Truppen weiter vorgedrungen. Es wurden mindestens 800 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet. Auch westlich Lille kämpfende Truppen sind vorwärts gekommen. Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 1500. In der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleine Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch in unentschiedenem Kampfe mit den Russen.

Im Osten haben sich die verbündeten Armeen neu gruppiert und sowohl im Norden wie in Russisch-Polen sind Kämpfe mit den Russen im Gange. Ueber letztere berichtet folgendes Telegramm, das wir bereits durch Sonderausgabe zur Kenntnis brachten:

**Wien, 1. Novbr. Amtlich wird verlautet am 1. Novbr. mittags.** In Russisch-Polen entwickelten sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und einige feindliche Detachements versprengt. Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raum nordöstlich Turka und südlich Starj Sambor führte gestern zu einem vollständigen Sieg unserer Waffen. Der hier vorgetroffene Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen. Czernowitz wird von unseren Truppen besetzt. Das namentlich auf die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

### König Friedrich August

gedenkt morgen Dienstag vom Kriegsschauplatz wieder nach Dresden zurückzukehren. Am Mittwoch traf der König in Brüssel ein und besuchte das dortige Generalgouvernement. Am Donnerstag begab sich der König nach Mecheln und Antwerpen und hatte auf dem Wege Gelegenheit, ein sächsisches Landwehrbataillon zu sehen. König Friedrich August ließ sich im Gelände über die Eroberung Antwerpens Vortrag erstatten und überzeugte sich in Vierre von der vernichtenden Wirkung der deutschen 42-Zentimeter-Geschütze.

### Wieder ein englischer Kreuzer vernichtet.

Aus London wird amtlich unter dem 31. Oktober gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im englischen Kanal den alten Kreuzer „Germes“, der von Dänkirchen zurückkam, durch einen Torpedoschuß zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet. — Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits nicht vor.

### Ein englisches Hospitalschiff gecheitert.

Das englische Hospitalschiff „Chilla“, das sich auf der Fahrt von Queenferry aus befand, um Verwundete heim zu bringen, wurde bei Whitby während eines Sturmes auf eine Klippe getrieben. Vier Leichen wurden ans Ufer gespült. Rettungsboote retteten unter den größten Schwierigkeiten zwei Boote voll Menschen von dem Wrack. Weitere Versuche mußten aufgegeben werden. Alle Frauen sind gerettet. Fünfundachtzig Menschen halten sich noch an dem Schiff fest, das von Wellen überflutet wird. Das Hinterteil ist abgebrochen.

### Oesterreichische Erfolge in Galizien.

Amtlich wird aus Wien vom 30. Oktober verlautbart: In Russisch-Polen wurde auch gestern nicht gekämpft. Am unteren San wurden stärkere, südlich Niko über den Fluß gegangene feindliche Kräfte nach heftigem Gefecht zurückgeworfen. Bei Starj Sambor sprengte unser Geschützfeuer ein russisches Munitionsdépôt in die Luft. Alle feindlichen Angriffe auf die Höhen westlich dieses Ortes wurden abgeschlagen. Im Raume nordöstlich von Turka gewannen unsere angreifenden Truppen mehrere wichtige Höhenstellungen, die der Feind fluchtartig räumen mußte. Unser Landvorn machte in diesen Kämpfen viele Gefangene. Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen betrug am 23. d. M. 649 Offiziere und 73 179 Mann, nicht eingerechnet die auf beiden Kriegsschauplätzen sehr zahlreichen, noch nicht abgeschobenen Gefangenen aus den Kämpfen der letzten Wochen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doefler, Generalmajor.

### Vom türkisch-russischen Kriegsschauplatz

werden mehrere bravouröse Taten der türkischen Flotte gemeldet. Unsere Freunde darüber ist besonders groß, weil wir wissen, daß Deutsche dort unten im Orient mit tätig sind und daß frühere deutsche Kriegsschiffe an den Taten großen Anteil haben. Nicht wenig muß dagegen der Erfolg der türkischen Flotte den Engländern sein. Denn bekanntlich ist der englische Admiral Limpus Kommandant der russischen Schwarze-See-Flotte. Die besagte Flotte muß für das schwächliche Albion das schlechte Abschneiden der russischen Flotte sein, die nach zwei Kriegstagen schon mehrere Schiffe verlor. Die von uns bereits durch Sonderausgabe veröffentlichten Nachrichten lauten:

Frankfurt a. M., 31. Okt. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Die türkische Flotte verlor heute am 28. Oktober im Schwarzen Meer drei Schiffe, die russische Flotte am Donnerstag die Besatzungen, indem sie türkische Schiffe angriff. Unsere

Flotte versenkte den 5000 Tonnen verdrängenden Minendampfer „Brout“, der 700 Minen trug, beschädigte ein russisches Torpedoboot und kaperte einen kleinen Dampfer. Ein vom Torpedoboot Dairet-Wille abgeschossenes Torpedo versenkte den russischen Torpedojäger „Rubaneg“. Ein vom Mauavenet-Wille abgeschossenes Torpedo schlug einem anderen russischen Rostenwachtschiff sehr schweren Schaden zu. 8 russische Offiziere und 72 Matrosen wurden von uns gerettet und gefangen genommen. Die türkische Flotte hat keinerlei Schaden erlitten. Der Kampf geht gänzlich für uns weiter.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Ein Vaudtelegramm berichtet, daß verschiedene (jedenfalls türkische) Torpedoboote, deren Namen unbekannt sind, einen Angriff gegen Odessa unternahmen und das russische Panzerboot „Donets“ am Eingange des Hafens zum Sinken brachten. Ein Teil der Besatzung entran, wurde getötet und verwundet. Drei russische Dampfer und ein französischer Dampfer wurden beschädigt und einige Einwohner getötet oder verwundet.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel von heute: Der türkische Kreuzer „Sultan Janus Selem“ hat Sebastopol erfolgreich beschossen und die Stadt in Brand gesetzt.

Die Berliner Abendblätter wenden sich gegen den russischen Versuch, den Eindruck zu erwecken, als seien die beiden Hafenstädte im Schwarzen Meer von den Türken im tiefsten Frieden überfallen worden, und als sei Russland das friedliche Lamm, das kein türkisches Wässerchen getrübt hätte. Demgegenüber wird mit Nachdruck hervorgehoben, daß die Dinge gerade einen umgekehrten Verlauf genommen haben und daß hier nicht die Türkei den Anfang gemacht hat, sondern ihr Vorgehen nur die selbstverständliche Folge eines unerhörten russischen Angriffes auf die Integrität der Türkei gewesen ist. Die französische „Agence Havas“ verbreitete bereits am 26. Oktober eine Meldung aus Athen, wonach Russland türkischen Kriegsschiffen (von Deutschland gekauften „Goeben“ und „Breslau“) verbieten wollte, ihre eigenen Territorialgewässer zu verlassen, und zwar noch zu einer Zeit, wo die Türkei mit allen Mächten in Frieden lebte. Der Friedensbruch liegt also durchaus auf Seiten Russlands.

### Der Buren-Krieg.

So schwer es der englischen Regierung auch wird, es einzugestehen, so löst sich doch nicht mehr verheimlichen, und sogar das sonst in der Ausrede so gewandte Feindliche Bureau muß es durch alle Welt verbreiten, daß der Aufstand der Buren in Südafrika größere Ausdehnung angenommen hat, und daß an der Spitze der Aufständischen Leute stehen, deren Namen vor einem Duzend Jahren schon einmal der Schrecken der Engländer gewesen sind. Nach den Berichten, die wir zu hören bekommen, stehen auf der Seite der Regierung nur der Ministerpräsident des Vereinigten Südafrika, der frühere Burengeneral Louis Botha. Dewet und Beyers haben sich an die Spitze des Burenaufstandes gestellt. Im Oranjereststaat und in Westtransvaal nimmt der Burenaufstand unter Dewet täglich größeren Umfang an. Die vollkommen bewaffneten und gut geleiteten Rebellen haben den größten Teil der Einwohner der Stadt Heilbrunn gefangen genommen und die Vertreter der Zentralregierung verhaftet. Anstatt gegen unser schönes Südwest zu ziehen, muß Herr Botha sich zunächst mit seinen eigenen Stammesbrüdern und Landsleuten herum-schlagen. Ihm soll aus Kanada Hilfe kommen.

### Oeffentliche Angelegenheiten.

Schneeberg, 2. Novbr.

— Die Verlustliste Nr. 46 verzeichnet als gefallenen Unteroffizier Ernst Otto Brodhage-Schwarzberg, als schwer verwundet Soldat Kurt August Böschner-Schönheide, als leicht verwundet Musikier Konrad Wappler-Ebenstock und als vermißt Jäger Karl Wännen-Aue.

— Auszeichnung unseres Stadtoberhauptes. Hr. Bürgermeister Dr. Duck, der als Oberleutnant der Reserve im Felde steht, wurde für hervorragende Tapferkeit und Führung seiner Maschinen-gewehr-Kompagnie in den letzten schweren Kämpfen in Polen das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen, unter gleichzeitiger Ernennung zum Adjutant seines Truppenteils.

— Rittergutsbesitzer v. Trebra-Lindenau † Am letzten Donnerstag verstarb in Blasewitz bei Dresden, wo er seit einigen Jahren lebte, der Rittergutsbesitzer auf Forchheim, Hr. Hans v. Trebra-Lindenau kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres. Er hinterläßt die Gattin Marie geb. v. Wisnara, vier Töchter, die sämtlich verheiratet sind, und einen Sohn, der als Hauptmann im Inf.-Reg. 102 zur Zeit im Felde steht. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben abgerufen worden, der sich besonders um seine ergebirgische Heimat — seine Vaterstadt war Schneeberg — verdient gemacht hat. Hr. v. Trebra hatte in Heidelberg und Leipzig Jura studiert, doch ist er, obwohl er die Referendarprüfung abgelegt hatte, als Jurist nicht tätig gewesen. Als Besitzer des Gutes in Reustädte, des Freigutes Albernau und des Rittergutes Oberforchheim, wandte er sich besonders der Landwirtschaft zu. In landwirtschaftlichen Vereinen, besonders auch im Kreisverein für das Erzgebirge, war er ein treues Mitglied. In seinem Wohnorte Reustädte gehörte Hr. v. Trebra viele Jahre der Stadtvertretung, namentlich als erster Stadtrat an, auch war er lange als Rgl. Friedensrichter tätig. Am kirchlichen Leben, auch als Mitglied des Kirchenvorstandes, nahm Hr. v. Trebra regen Anteil. Die

Stadt Reustädte ehrte ihn durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. Mit Bürgermeister Speck begründete er den konservativen Verein für den 19. und 21. Reichstagswahlkreis, der sich später nur auf den ersteren beschränkte. Dem konservativen Landesvereine gehörte er als Vorstandsmitglied an. Zweimal gelang es, besonders durch Ausbau der Organisation in den einzelnen Orten, einen konservativen Kandidaten im 19. Reichstagswahlkreise zum Siege zu verhelfen. Durch zwei Legislaturperioden vertrat Hr. v. Trebra den 20. städtischen Wahlkreis (Schneeberg, Aue, Eisenstock) in der 2. Ständekammer, später (1895) berief ihn der König als Mitglied der 1. Ständekammer. Den parlamentarischen Arbeiten widmete sich Hr. v. Trebra mit großer Hingebung. Leider nötigte ihn im letzten Landtage Krankheit, von der Mitarbeit in der Deputation abzusehen. In Schneeberg werden besonders die erfolgreichen Mähe-waltungen Hr. v. Trebras um Errichtung eines Gymnasiums hier unvergessen bleiben. Das Gedächtnis des hochherzig gesinnten Mannes bleibt in Segen. Die Beerbigung des Entschlafenen hat gestern nachmittag auf dem Johannisfriedhofe zu Tolkewitz bei Dresden unter großer Anteilnahme stattgefunden.

— Der Schneeberger Ortsausschuß für Jugendpflege veranstaltete am gestrigen Sonntag im Jugendheim des Straubenhauses einen vaterländischen Abend und eröffnete damit zugleich die Winterarbeit, nachdem seine Tätigkeit in den Sommermonaten das Ergehen in der Natur und die körperlichen Übungen bevorzugt hatten. Der zur Verfügung stehende Raum erwies sich fast zu klein für die stattliche jugendliche Besucherzahl, zu welcher sich auch eine Anzahl Freunde der Jugendpflege gesellt hatten. Mit dem gemeinsamen Gesänge „Wir treten mit Beten“ wurde die Veranstaltung eröffnet, worauf Hr. Pastor Helm allen Erscheinenden einen herzlichsten Willkommensgruß entbot. Er gedachte der Tätigkeit in den kommenden Wintermonaten, wies schon jetzt darauf hin, daß die nächste Zusammenkunft am 6. Dezember stattfinden solle, für welche der Dürerbund ein „Weihnachten im Kriege“ vorbereite, und kennzeichnete die Pflichterfüllung und den Opfermut unserer Soldaten im Felde, hinter denen die daheim gebliebene Jugend nicht zurückbleiben dürfe. Im Mittelpunkt des Abends standen zwei Vorträge von besonderem Interesse. Den ersten hielt Hr. Gymnasiallehrer Dr. Winter über den Weltkrieg. Er zeichnete einleitend ein Bild davon, wie die Jugend sich einen Krieg erträumt, um dann an der Hand der Tatsachen den gegenwärtigen furchtbaren Weltkrieg zu schildern und auf Grund der geschichtlichen Ereignisse die Verantwortung zu dem Weltverderben aufzuliegen und seine tatsächlichen Urheber als solche zu kennzeichnen. Den zweiten Vortrag hielt Hr. Oberpostsekretär Lubke über die Feldpost. Man wird sich erinnern, daß über die Feldpost, das heißt über die Verbesserung von Sendungen an unsere Truppen im Felde wie von dort in die Heimat, seit dem Beginn des Krieges mancherlei Klagen laut wurden. Es war deshalb ganz verständlich, auch an dieser Stelle einmal zu hören, welche gewaltige Aufgabe unter großen Schwierigkeiten von der Feldpost zu lösen ist und die viel verschlungenen Wege kennen zu lernen, die die Sendungen an unsere Truppen zurückzuführen haben. Wenn das Publikum sich angewöhnt, die Sendungen richtig zu adressieren und sie gut zu verpacken, dann verstummt von selbst schon ein großer Teil der Klagen. Beide Vorträge wurden dankbar und mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Dazwischen wurden von einer Anzahl junger Leute patriotische Dichtungen vorgetragen, die im Ernst und Scherz die Kriegsergebnisse schilderten; auch ein Lied in heimischer Mundart ward freudig aufgenommen, ebenso die Gedichtvorträge einiger junger Leute, die als Gäste aus Reustädte herbeigekommen waren. Der Gesang patriotischer Lieder, den das Bläserchor der Vereinigung mit Eifer begleitete, erhöhte die Stimmung. Im Schlußwort gedachte Hr. Pastor Helm der vier Herren, die die Jugendpflege mit gebildet und gefördert haben und die bei Kriegsausbruch zu den Fahnen eilten. Zwei von ihnen sind bereits den Heldentod fürs Vaterland gestorben: die Herren Rechtsanwalt Wehlforn, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, und Seminaroberlehrer Nidel. Ihr Andenken ehrt man durch Erheben von den Plätzen. Die beiden anderen sind die Herren Kaufmann Joh. Weiß und Hauptmann Klette, dieser auch bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes. Mit erkräften Mahnworten, sich zu bilden und zu üben, die Heimat zu lieben und jenen Helden nachzueifern, um zu sittlicher Kraft zu gelangen, in der die Gottesfurcht wurzelt, und mit dem Gesänge des trübsigen Lutherliedes von der festen Burg schloß der wohlgestungene Abend.

— Der sächsische Landtag wird einberufen! Die „Sächsische Staatszeitung“ schreibt unter Bezugnahme auf die Gesamtministerialbesprechung vom 4. September unter Vorbehalt des Königs, in welcher 30 Mill. M. zu Unterstützungszwecken zur Verfügung gestellt wurden: Zwischen sind von verschiedenen Parteien, und zwar zuerst aus Kreisen der konservativen Landtagsabgeordneten, Eingaben an die Staatsregierung erfolgt, welche die Einberufung eines außerordentlichen Landtags erneut anstreben. Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Einberufung des Landtages zu einer außerordentlichen Tagung gingen sowohl innerhalb der einzelnen Parteien wie auch der Regierung weit auseinander. Neuerdings scheint man aber doch seitens der Regierung den Wünschen, die auf eine außerordentliche Tagung des Landtages gerichtet sind, entsprechen zu wollen. Wenn auch ein endgültiger Beschluß des Gesamtministeriums hierüber noch nicht vorliegt, so ist doch mit größerer Wahrscheinlichkeit eine Einberufung des Landtages für Ende November oder Anfang Dezember zu erwarten.

— Die Unterföhrung der Familien von Kriegsteilnehmern. Das Königl. Ministerium des Innern hat unterm 27. Oktober 1914 folgenden Bescheid erlassen: Nach dem Reichsgesetz vom 28. Februar 1888 / 4. August 1914 erhalten die Familien der Mannschaften der Reserve, Land-

renb...  
Kon...  
Kon...  
an...  
tion...  
im...  
Durch...  
n 20...  
in der...  
ig als...  
rischen...  
gebung...  
von der...  
berg...  
he...  
tung...  
sen...  
annes...  
u hat...  
Kewig

wehr, Ersatzreserve, Seewehr und des  
Landsturms, sobald diese Mannschaften bei Mobil-  
machungen oder notwendigen Verstärkungen des Heeres  
oder der Flotte in den Dienst eintreten. Im Falle der  
Bedürftigkeit Unterstützungen, zu deren Gewährung  
im Königreiche Sachsen die Bezirksverbände und  
die Stadtbezirke der exemten Städte als die  
gemäß § 17 des Reichsgesetzes über die Kriegsdienstleistungen  
vom 13. Juni 1873 gebildeten Dienstleistungsverbände  
verpflichtet sind. Für diese Unterstützungen wird den  
Dienstleistungsverbänden zu den in § 5 des Gesetzes fest-  
gesetzten Mindestbeträgen Entschädigung aus  
Mitteln des Reichs gewährt. Hinsichtlich der Fest-  
setzung dieser Mindestbeträge führt die Begründung des  
Gesetzes vom 4. August 1914 aus — wir dies übrigens  
auch schon die Begründung zum Gesetz vom 28. Februar  
1888 getan hatte —, daß es sich dabei nicht darum  
handelt, Beträge auszuwerfen, die den vollständigen  
Unterhalt der zu unterstützenden Personen sicherstellen  
sollten, sondern diejenigen Mindestbeträge festzusetzen,  
unter die nicht heruntergegangen werden dürfe, sobald im  
einzelnen Falle das Bedürfnis zur Verabreichung einer  
Unterstützung überhaupt anerkannt worden sei. Die  
Verpflichtung, in den Fällen des Bedürfnisses das über  
diese Beträge hinaus Erforderliche zu verabreichen, besteht  
daher. Eine vom Ministerium des Innern veran-  
lassete Kundfrage hat nun gezeigt, daß von den  
Bezirksverbänden diese Rechtslage offenbar  
noch in recht vielen Fällen verkannt wird.  
Hierdurch hat sich die Lücke herausgestellt, daß in  
vielen Orten die ausreichende Unterstützungs-  
leistung der betreffenden Familien entweder  
noch gar nicht oder in unzulänglichem Maße  
gewährleistet ist. Eine ausreichende Sicherstellung  
dieser Familien vor Not und Entbehrungen ist daher auch  
im allgemeinen Interesse dringend geboten. Das Mini-  
sterium ordnet deshalb an, daß die Bezirksver-  
bände unverzüglich Vorkehrungen  
treffen und Mittel bereitstellen, die es ihnen  
ermöglichen, der ihnen obliegenden Pflicht aus-  
reichender Unterstützung im vollen Um-  
fange nachzukommen. Wenn die Bezirksverbände  
zur Ausführung der Mittel nicht auf andere Weise  
instande sind, ist das Finanzministerium bereit, ihnen die  
notwendigen Beträge zu einem dem Wechselkurs der  
Reichsbank (jezt 6 Prozent) entsprechenden Zinsfuß vor-  
zuschießen. Die Zinsen sind erst bei Rückzahlung des  
Darlehens zu bezahlen.

— Dem Landesauschuß für Kriegshilfe  
haben der Verein der Beamten der Königl. Sächsischen  
Staatsbahnverwaltung von seinem Vermögen 10 000 M., der  
Landesverein der Weichenwärter und deren Anwärter  
600 M., der Landesverein der Jagdrentenbeamten 1000 M.,  
die Verwaltung der Verwaltung der Forstrentenbeamten  
rund 600 M. in dankenswerter Weise überwiesen.  
Wäre diese vorbildliche Opferwilligkeit dazu beitragen,  
daß auch die zahlreichen Vergütungsvereine ihre Mittel  
für die Kriegshilfe zur Verfügung stellen. Zahlungen  
für den Landesauschuß werden bekanntlich von der Säch-  
sischen Bank in Dresden wie von den Kassen sämtlicher  
Kreis- und Amtshauptmannschaften, wie der Städte mit  
Revidierter Städteordnung angenommen.

— Höchstpreise für Kartoffeln. Wie für  
Getreide, so wird auch die Festsetzung von Höchstpreisen  
für Kartoffeln ganz allgemein gewünscht. Eine solche  
Festsetzung durch die Staatsbehörden steht noch aus, dagegen  
haben einige Bezirksbehörden dahingehende Beschlüsse gefaßt.  
So hat der Kreisauschuß zu Chemnitz die  
dortige Kreisbauhauptmannschaft ermächtigt, Höchstpreise  
für inländische Kartoffeln festzusetzen, wenn  
nicht alsbald eine wesentliche Herabminderung der Kar-  
toffelpreise eintritt.

— Die sächsischen Saalwirte werden auf  
Veranlassung des Landesverbandes der Saalwirte im König-  
reich Sachsen Mitte November in Dresden eine Versammlung  
abhalten. Die Verhandlungen sollen sich mit dem Lan-  
desrat und mit der dadurch herbeigeführten Erwerbs-  
losigkeit der Saalwirte beschäftigen.

— Die Viehzählung am 1. Dezember.  
Die kleine Viehzählung am 1. Dezember gewinnt infolge  
des Kriegszustandes eine außerordentliche Bedeutung, denn  
die Ergebnisse werden die Beurteilung der Fragen, die  
auf den Gebieten der Nahrungsmittelversorgung zu lösen  
sind, wesentlich erleichtern und insbesondere dazu beitragen,  
daß die Zuversicht, während der Dauer des Krieges im  
wesentlichen mit den vorhandenen Viehbeständen auskommen  
zu können, neuerdings bestätigt und bestärkt wird. Bei  
den Pferden sind die Militärpferde nicht mitzuzählen. Als  
Militärpferde gelten alle zu militärischen Zwecken gebal-  
deten Pferde, für welche Nationen in Natur oder in Ge-  
stalt von Weidvergiftung oder gegen Verletzung aus Waga-  
zieren der Militärverwaltung abgegeben werden. Pferde  
der Landgendarmarie gelten nicht als Militärpferde. Den  
Wundereeregierungen bleibt überlassen, von der Zählung  
der Pferde abzusehen.

— Die Witterung im November. Vollmond  
den 3. ist regnerisch und kalt. — Letztes Viertel den 11.  
hält mit nassem Witterung an. — Neumond den 17. deutet  
auf klaren Himmel und Wind. — Erstes Viertel den 24.  
tritt mit Frost und Schnee ein.

— Wieder in Betrieb gesetzt. Mit dem  
Ankroftreten des neuen Winterfahrplanes der Sächsischen  
Staatsbahnen am heutigen 2. November ist auch der  
Verkehr auf der Kraftwagenlinie Reichenbach (Vogtland)—  
Maderisch-Rosenthal wieder aufgenommen worden.  
Wahres ist aus den Anhangfahrplänen zu ersehen.

— Neue, 2. Nov. 13. Cuntung über die für das Not  
Kreuz bei der Stadtkasse zu Aue eingegangenen Spenden:  
Herrsehe Friedrich 9 M., Ingenieur Gotthold Puschmann  
20 M., Realchüler Albert Abner 1 M., Bund deutscher  
Militärrenten, Verein Aue 10 M., Johanne Große 5 M.

  
**Chrentafel**

für die vom 28. bis 31. Oktober 1914 gemeldeten Kriegs-  
teilnehmer aus dem Bereiche der Amtshauptmannschaft  
Schwarzenberg des Reichs, die im Kampfe für des  
Vaterlandes Ruhm und Ehre gefallen sind.

Landwehrmann (Lambour) Edmund Mehlhorn,  
Horslau.  
Reservist Paul Damppling, Weierfeld.  
Gefreiter Eusebius Günther, Streitwald.  
Reservist Paul Arno Bölig, Schneeberg.  
Führer Guido Albin Mehlhorn, Lauter.  
Gefreiter Erich Frisch, Schneeberg.  
Soldat Eugen Albin Hörner, Johann-  
georgenstadt.  
Landwehrmann Franz Josef Ritter, Aue.  
Jäger Reinhold Paul Edelmann, Breitenbrunn.  
Jäger Ernst Walter Edelmann.  
Soldat Ernst Willi August Jungnickel,  
Griesbach.  
Soldat Kurt Rudolf Schädlich, Neuheide.  
Soldat Edwin Friedrich Harzer, Wittweide.  
Musikant Moritz Schubert, Wildenstein.  
Soldat Ernst Martin Stark, Oberstehengrün.  
Grenadier Emil Meier, Raum.  
Gefreiter Paul Max Schwind, Deutha.  
Soldat Rich. Paul Mückel, Neustädte.  
Soldat Kurt Albert Frisch, Zelle.  
Soldat Kurt Guido Kessler, Schönheide.  
Pionier d. Res. Willy Emil Arnold, Carlsfeld.

Sühnegeld durch Rechtsanwalt Dr. Hillen 25 M., Säge-  
werkbesitzer Emil Tauber 50 M., Kgl. Nebenzollnehmer  
Hilde 10 M., G. R. 1 M., Natidienste Hippold 2 M.,  
Kommerzienrat Gantenberg 50 M., Realchuloberlehrer  
Hentschel 15 M., Summe der 13. Cuntung 191 M.,  
Summe der übrigen Cuntungen 8796.46 M. Gesamt-  
summe 8987.46 M. Um weitere Spenden wird gebeten.

Griesbach, 2. Nov. Heute kam von Frankreichs  
Schlachtfeldern die freudige Kunde, daß einem Sohn unseres  
Ortes, dem Soldat Max Schürer (15. Inf. - Reg. 181),  
Sohn des Schuhmachers Ernst Schürer, vor kurzem, weil er  
im stärksten Granatfeuer einen schwierigen Ordnungsdienst mit  
Mut und Entschlossenheit ausgeführt hatte, das „Eiserne  
Kreuz“ verliehen worden ist. Ehre dem Selben!

Niederschlema, 1. Nov. Dem Unteroffizier  
Alwin Trommler im Inf.-Regt. Nr. 139, Sohn des  
Blaufarbenwerkarbeiters Trommler, wurde am 18. Okt.  
vor Lille wegen bewiesener besonderer Tapferkeit vor dem  
Feind das Eiserne Kreuz verliehen.

Johanngeorgenstadt, 1. Nov. Ein Sohn unserer  
Stadt, Hr. Dr. Otto Puschmann, Veterinär im 33. Su-  
saren-Regiment Nr. 20 (Banzen) wurde durch Verleihung des  
Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Sofia, 1. Nov. Auf dem Felde der Ehre starben den  
Heldentod fürs Vaterland der Reservist Oswald Bernhard  
Unger, Geschirrführer hier selbst, die Soldaten Franz  
Friedrich Unger und Ewald Richard Hahn, der Land-  
wehrmann Eugen Kreiner, Gießermeister in Rehschau,  
sowie die Soldaten Mittelbach und Paul Albert,  
sämtlich von hier gebürtig. Ehre ihrem Andenken!

Sofia, 1. Nov. Die 4. Rote Kreuz-Sendung,  
die am 27. v. M. an die Kgl. Amtshauptmannschaft zu  
Schwarzenberg abgeliefert wurde, enthielt 22 Paar Socken,  
28 Paar Mützen, 8 Paar Armbänder, 1 Hemd, 1 Unter-  
hose, 49 Taschentücher, 4 Stk. Seife, 200 Zigarren, 3 Päckchen  
Tabak, 3 Mundharmonikas, 1 Reitzbuch, Schokolade usw.

### Sehe telegraph. u. telephonische Nachrichten

#### Von unseren Kriegsschanplätzen.

Berlin, 2. Nov. Der „L.-M.“ schreibt: Der Ver-  
lust der wichtigen Stützpunkte südlich Opatowitz,  
Schloß Gollubetz und Sandvoorde, entwertet jedes  
angebliche Fortschreiten der Verbündeten  
im Osten. Sehr empfindlich berührt in Paris die Ein-  
nahme von Bailly und das Zurückwerfen der Franzosen über  
die Risse.

Berlin, 2. Nov. Eine englische Nachrichten-  
agentur hat die Meldung verbreitet, der Gouverneur  
von Belgien, Generalfeldmarschall v. d. Goltz, habe  
sein Abschiedsgesuch eingereicht. Diese Mel-  
dung ist erfunden. (Wir haben diese Nachricht nicht  
verbreitet, weil sie uns sofort ungläubig erschien.)

Neß, 2. Nov. Frankreichs Erzgebiet ist  
unter deutsche Verwaltung gestellt worden. Es  
handelt sich um das Gebiet von Longwy und Orlev.  
Die einzelnen Kreise der Verwaltung haben bereits ihre  
Besetzung gefunden.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Die „Frankf. Stg.“  
meldet aus Tokio: Die Festung Tsingtau  
ist zerstört worden. Die Operationen werden  
mit vollem Erfolg fortgesetzt. — Die „Frankf. Stg.“  
sagt dazu: Der Wunsch, dem Mikado von Japan zu  
seinem Geburtstag am 31. Oktober als Geschenk die Ge-

oberung von Tsingtau darzubringen, war wohl der  
leitende Gedanke bei dieser Nachricht. Sie ist aber un-  
richtig. Einzelne Teile der Festung sind zwar beschädigt,  
offenbar hält sich ihre heldenmütige Besatzung aber noch.

Dover, 2. Nov. Der von einem deutschen Unter-  
seeboot zum Sinken gebrachte englische Kreuzer  
„Hermes“ wurde von zwei Torpedoschiffen getroffen.  
Er sank nach 45 Minuten. Von der Besatzung werden 40  
Mann vermisst.

Sofia, 2. Nov. Der Ausbruch des Krieges  
zwischen der Türkei und Rußland hat hier großes Auf-  
sehen und Genugtuung hervorgerufen.

Sofia, 2. Nov. Aus Barua wird gemeldet, daß das  
Kabel Barua-Sebastopol zerschnitten sei.

#### Vom türkisch-russischen Kriegsschanplatze.

Bremen, 2. Nov. Aus Anlaß des Eintretens der  
Türkei in den Weltkrieg hat gestern mittag bei dem hiesigen  
türkischen Konsul ein großer Empfang stattge-  
funden, wobei allerorts warme Sympathien für das türkische  
Volk zum Ausdruck kamen.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Die „Frankf. Stg.“  
meldet aus Konstantinopel: Rußland hat seine  
Interessen in der Türkei dem italienischen und  
nicht, wie England und Frankreich, dem amerikanischen Bot-  
schafter übertragen, offenbar weil der amerikanische Bot-  
schafter Jude ist.

Mailand, 2. Nov. Nach dem „Secolo“ werden  
in Palästina Truppen gegen Ägypten  
und in Samsun 200000 Türken gegen den  
Kaukasus zusammengezogen. Dreizehn Marinekom-  
pagnien sollen durch Persien gegen Indien vor-  
gehen.

Berlin, 2. Nov. Ein italienisches Blatt hatte die  
Besorgnis geäußert, daß der Ausbruch der  
Feindseligkeiten im Orient auch die islami-  
sche Bevölkerung in Syrien ergreifen könne.  
Demgegenüber gibt die Post die Zusicherung,  
daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle  
erforderlichen Maßnahmen getroffen habe, um ein Ueber-  
greifen jener Bewegung auf Syrien zu verhindern.

#### Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich).

Meldung des k. k. Wiener Korrespondenz-Büro:  
Nach glaubwürdigen Meldungen ist eine englisch-  
französische Flotte gestern vormittag im Golf  
von Tscheme in Kleinasien eingelaufen, wo sie  
das kleine türkische Kanonenboot „Bural Reih“  
und den Dampfer „Kindli Aga“ angreifen  
wollte. Der Kommandant des „Bural Reih“  
versenkte, um sich nicht vernichten zu lassen, den  
Dampfer und sprengte sein Kanonenboot in die  
Luft.

#### Der neue amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Novbr.  
vormittag. Im Angriff auf Ypres wurde weiter  
Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen.  
Gegenüber unserer rechten Flügeln sind jetzt mit  
Sicherheit Jüder festgestellt. Diese kämpfen nach  
den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen,  
geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der  
ganzen Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnenwalde  
wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt  
hier starke Verluste. Im Osten ist die Lage un-  
verändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei  
Sittkehmen wurde abgewiesen.

Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Müller, Schneeberg.  
Für den Inzeratenteil verantwortlich: E. Unger, Schneeberg.  
Rotationsdruck und Verlag von Rechtsanwältin B. Israel,  
in Fa. E. M. Gärtner, Schneeberg.

Vorausfrage des Kgl. Meteorologischen Instituts  
zu Dresden für den 3. November,  
Südliche Winde, wechselnde Bewölkung, zeitweise Nebel, Tem-  
peratur wenig geändert, vorwiegend trocken.

## Kaufhaus Schocker

### Aue Für unsere Krieger:

Luntenerzeug wie Abbildung	Stück 25 Pfg.
Luntentrieger	Stück 5 Pfg.
Ersatzleine	6 Stück 10 Pfg.
Taschenlampen mit Linse und Druckkontakt, komplett	85 Pfg.
Taschenlampen mit ovaler Linse, Dauerkontakt und Metallfaden- birne, komplett	1 10 2.25 bis
Garantie-Ersatz-Batterien St. 38 u. 30 Pfg.	

Man sollte jedem im Felde stehenden  
Krieger wöchentlich 2 bis 3 Stöck  
Ersatz-Batterien senden.



# Erzgeb. Bank Schneeberg-Neustädtel

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
**Schneeberg, Sa.** Fernsprecher Nr. 1      **Lauter, Sa.** Fernsprecher Nr. 410  
 Giro-Konten: Reichsbank, Sächsische Bank, Postsparkassen-Konto Nr. 105296 in Wien,  
 Postscheck-Konto Nr. 3670 in Leipzig  
 empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte:  
**Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung,**  
**Annahme von Bareinlagen zur täglichen Verfügung und mit Kündigungsfrist**  
**zur günstigsten Verzinsung,**  
**Beleihung von Wertpapieren, Sparkassenbüchern, Hypotheken usw.**  
**Kostenlose Einlösung von Zinsscheinen 14 Tage vor Fälligkeit,**  
**Annahme von Zeichnungen auf alle Neu-Ausgaben,**  
**Diskontierung von Wechseln und Schecks,**  
**Vermietung von Tresorfächern in unserem feuer- und einbruchssicheren**  
**Tresor-Schrank**  
 unter dem Selbstverschluß des Mieters zur Aufbewahrung von Wertsachen und Urkunden.  
 Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit. Interessenten erhalten Statuten u. Geschäftsberichte gern zugesandt.

Wir vermitteln den außerbörserlichen Kauf u. Verkauf von  
**Wertpapieren**  
 sowie von  
**ausländischen Geldsorten u. Schecks und Auszahlungen**  
 auf das neutrale Ausland.  
**Bayer & Heinze, Bankgeschäft,**  
 Chemnitz, Innere Johannisstraße 3 und 5.

**Handarbeiten**  
 vorgezeichnet, angefangen, fertig  
 in größter Auswahl  
 und alle Handarbeits-Bedarfsartikel  
 empfiehlt  
**Rudolf Lange** vormals **Gustav Hergert**  
 Aue, Markt 7.

**Achtung!** Auf dem Wochenmarkte in Böhmiß  
 heute Dienstag trifft eine große Sendung  
 Schellfisch, Cablian u. Augenschellfisch, Pfd. 25 S, feinste  
 Rieker Speckköllinge, geräucherter Aale und Schellfische,  
 Hühnerfleisch, sowie eine große Sendung feinstes Tafelobst, 2 Pfd.  
 3 S, Weintrauben, Tomaten, Rot- und Weißtraut ein.  
 Ferner trifft Donnerstag eine Ladung (200 Zentner) gute  
 Speisekartoffeln ein. — Werte Bestellungen nimmt auf dem  
 Wochenmarkt entgegen **Melzer.**

**Schöne Winteräpfel,** Dauerware, in den  
 haltbarsten Sorten,  
 gelbe, rote, grüne, graue Renetten, Goldparmänen, Königs-  
 tafeläpfel, Stettiner, Schmelzeräpfel, gut sortiert der Zent-  
 ner 12 S mit Korb und Verpackung. Wirtschaftäpfel  
 der Star. 8 S versend. geg. Nachnahme **Rich. Thiele,**  
 Dübenerland, Dösch, Wernsdorferstr. Telef. 198.

Ab Montag steht wieder ein neuer Transport erst-  
 klassiger starker  
**Fohlen**   
 zu soliden Preisen zum Verkauf. Da dieses der letzte  
 Transport sein dürfte, empfehle ich allen künftigen Käufern,  
 mit dem Kaufe nicht mehr zu zögern.  
**Gustav Bauer, Niederzönitz**  
 — Telefon 52. —

**Deutscher Schäferhund,**  
 Rabe, mit Stammbaum, schönes Tier, sehr wachsam, um-  
 fänglichster billig zu verkaufen.  
**G. Braun, Aue, Wittenerstraße 11.**

**Letzte Wölkerschlacht-**  
 Lotte & S. W. Zieg. 10.—14. Nov.  
 Hauptgewinn eventuell:  
**100000**  
 Mk. u. 100000 Pf. — 100000 Pf.  
**Felix Tisch, Leipzig 7.**

**Husten-**  
**Bonbons, B-W**  
 wirken großartig! 30 u. 50 S  
 in allen erzgeb. Apotheken  
**Päckel, Gerstenchrot**  
 und **Futterweizen**  
 empfiehlt **Ferd. Jungnickel,**  
 Schneeberg, Zwilckauerstr.

**Futterrüben**  
 empfiehlt billigt in Ladungen  
 franko allen Stationen.  
**M. Arthur Unger,**  
 Leipzig-Cohls.

**Neuer Schnell-Stricker**  
 (neuer Konstruktion) ist bill.  
 zu verkaufen. Wo? sagt die  
 Geschäftsstelle dieses Blattes  
 in Schneeberg.

**Guter Wachhund**  
 umständeh. billig zu verkauf.  
**Aue, Bahnhofstraße 36, I.**  
**Dachshund,**  
 braun, 6 Mon. alt, verkauft  
**Viehweger, Weißbach 70.**

Ein Transport starker  
**Weißer Ferkel**  
 ist eingetroffen und verkauft  
 billig  
**Hermann Hentschel,**  
 Kierstein.  
 Tel. 23, Amt Scheibenberg.

**Braunbier schänken:** Schup-  
 maderstr. Theod. Ficker,  
 H. Wadegasse und Stid-  
 mack-Pl. Gustav Röder,  
 Gartensteinerstraße.  
**Weißbier schänkt:** Rendant  
**Ernst Döwig, Zwilckauerstr.**

Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
**Emil Walsper, Schneeberg.**

**Oelpapier**  
 für Feldpostsendungen,  
 sowie die neuesten u. besten  
**Kriegs-Andachts- und**  
**Selbstbücher**  
 empfiehlt  
**Kurt Steinmüller,**  
 Schneeberg, Marktplat.

**Alle Stickerien**  
 schön gest. Roben und  
 Wärfen verkauft jetzt  
 ausnahmsweise billig  
**Emil Schlessinger,**  
 Schneeberg, Gartensteinerstr.

**Bade-Anstalt**  
 Lichtbäder, medicin. Bäder und  
 Wannenbäder  
 zu jeder Tageszeit  
**Fr. Kuniss, Aue,**  
 Eisenbahnstraße 18.  
 Für Krankenkassen zugelassen.

**Mehrere tüchtige**  
**Metalldrücker**  
 auf Aluminium-Feld-  
 flaschen eingearbeitet, bei  
 hohem Lohn sofort gesucht.  
**Aluminiumwerk**  
**Böhmiß S.-A.**

**Älteres Mädchen,**  
 im Haushalt und Kochen selbst-  
 ständig und in der Krankenpflege  
 nicht ganz unerfahren, sucht sofort  
 oder später Stellung. Angebote  
 erbitte u. S. W. a. D. Geschäfts-  
 stelle d. Bl. in Schneeberg.  
**Saub. zuverläss. Mädchen,**  
 22 Jahre alt, sucht Stellung im  
 Haushalt. Selbiges ist im Nähen  
 bewandert. Angeb. unt. N. S.  
 an die Geschäftsstelle d. Bl. in  
 Schneeberg erbeten.

**Ein kleines Logis**  
 ist ab 1. Dezember zu ver-  
 mieten.  
**Schneeberg, Wadegasse 114.**  
**Eine Wohnung,**  
 Stube, Küche und Kammer,  
 sofort od. später zu vermieten.  
**Schneeberg, Wühlberg 581 E.**

**Stube**  
 mit 2 Kammern und Zube-  
 hör ab 1. Januar zu ver-  
 mieten. **Neustädtel 126.**  
**Reiheshand Schneeberg.**  
**Lagerbier schänkt:** Ana  
 verehel. Rödel, Bahnhofstr.  
**Reiheshand Neustädtel.**  
**Lagerbier schänkt:** Emil  
 Meyer, Schlossermeister.  
**Braunbier schänkt:** Franz  
 Sulzmann, Schilde.

**Begräbnisverein zu Neustädtel.**  
 Freitag, den 6. November 1914, abends 8 Uhr  
**außerordl. Haupt-Versammlung**  
 in der Schankwirtschaft „Zum goldenen Stern“.  
**Tagesordnung:** Beschlussfassung über einen Nachtrag  
 zur Vereinsfassung vom 21. April 1902 und  
 Ausführung desselben.  
 Die Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.  
**Neustädtel, den 29. Oktober 1914.**  
**Der Vorstand.**

**Pferdeversicherungs-Verein**  
 für das Erzgebirge und Vogtland in Stollberg.  
 Gemäß § 22 der Satzung geben wir bekannt, daß  
 das Direktorium nach erfolgter Neuwahl durch die General-  
 versammlung vom 4. Oktober d. J. aus nachbenannten  
 Mitgliedern besteht:  
**Ernst Mühlig, Sägewerksbesitzer, Vorsitzender,**  
**Eduard Fischer, Stadtgutsbesitzer, Stellvertreter,**  
**Arno Meyer, Kaufmann, Kassierer,**  
**Josef Behr, Expediteur,**  
**Paul Dippmar, Gutbesitzer,**  
**Max Starke, Pfarrgutsbesitzer,**  
**Friedrich Straumer, Expediteur,**  
**Stollberg, den 29. Oktober 1914.**  
**Der Vorstand.**  
**Ernst Mühlig, Vors.**

Heute Montag  
**öffentlicher Vortrag**  
 Abend 7,9 Uhr  
 in der „Goldnen Sonne“, Schneeberg.  
**Thema: Der Kampf um die Krone.**  
 Redner: **Dr. W. Dähle.** Um zahlreichen Besuch bitten  
 die Landeskirchliche Gemeinschaft.  
 Eintritt frei für Jedermann.

**Braut-Ausstattungen**  
 Sonderpreislisten auf Verlangen postfrei  
 — Gute Qualitäten — Solide Preise —  
**Zwickau**  
 Wilhelmstr. 15, 17, 19, 21.  
 Marienstr. 18, 19, 20.  
**Friedrich Meyer**  
 Große Spezial-Abteilung  
 für Ausstattungs-Waren.

**Radium-Wasser-Ob.-Schlema, Sa.**  
**Radium-Versand** Telefon 28  
 Schneberg-Neustädtel  
**Stärkster nat. Radiumgehalt (bis 5227 Mache-Einheiten gemessen)**  
 aller radioaktiven Wässer der Welt! — Auskunft  
 durch Gemeindevorstand zu Oberschlema (Sa).

**Patentangelegenheiten**  
 Alle erzgebirgischen Erfinder, welche mit der Firma  
**Gantsche & Sprügel, Leipzig, Filiale Aue,**  
 geschäftliche Beziehungen haben oder gehabt haben, werden  
 gebeten, ihre Adressen an den Unterzeichneten gelangen  
 zu lassen.  
**P. Wag Georgi, Kupferschmiederei, Aue i. Erzg.**

**Tücht. Erdarbeiter**  
 werden angenommen für den Wasserleitungsbau.  
 Zu melden Gasthaus zur Sonne, Oberweißbach.

**Herr oder Fräulein**  
 perfekt in Stenographie, Maschinenschriften und Rechts-  
 schreiben, gewandt in selbstständiger Korrespondenz nach  
 kurzen Angaben zum sof. Eintritt nach Weierfeld gesucht.  
 Selbstgeschriebene Angebote unter Angabe bisheriger  
 Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter N. S. an die Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes in Schneeberg.

**Verloren** wurde am Reformationstfest abends  
 von D.-Alfalter bis Deutsches Haus  
 Böhmiß eine goldene Damenuhr.  
 Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes in Böhmiß.

Am 27. Okt. wurde verloren von Nieder-Böhmiß-  
 Talstraße und bis zum Ucker'schen Grundstück ein  
**Geldtäschchen,**  
 braun, mit Aufdruck Bad Bitter. Inhalt Gelddbetrag und  
 1 Schlüssel. Gegen gute Belohnung abzugeben in der  
 Wollgasse Böhmiß.

## Die sächsische Industrie und der Krieg.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller in ihrer Nummer 1—2 einen längeren, äußerst interessanten Artikel, der den stellvertretenden Geschäftsführer des genannten Verbandes, Hrn. Dr. März, zum Verfasser hat, und in dem es heißt:

Zu denjenigen Gebieten Deutschlands, in denen die Wirkungen des Krieges auf das Wirtschaftsleben in den ersten Wochen nach seinem Ausbruch besonders stark zum Ausdruck kamen, gehört das Königreich Sachsen. Das ist bei der wirtschaftlichen Struktur des Landes kein Wunder; es fehlt eine ausgebreitete Landwirtschaft, die Montan-Industrie völlig, dagegen herrschen vor die industrielle Weiterverarbeitung, die Exportindustrie, die für den Luxusbedarf arbeitenden Industriezweige. Die Textilindustrie, zu einem großen Teile feinere Qualitätsware auch für den Export im größeren Umfange herstellend, umfaßt fast ein Drittel der Betriebe, die Maschinenindustrie mit ihren Spezialitäten, das Gewerbe der Metallverarbeitung mit Hunderten von Gegenständen des täglichen Gebrauchs und des verfeinerten Kulturlebens, die ausgedehnte Holzindustrie, das graphische Gewerbe, sehen sich, wie die anderen Zweige der sächsischen Industrie zum großen Teile plötzlich vor einem vollständigen Stillstand der Produktion: Der Absatz ins Ausland stockte, Außenstände waren sowohl vom feindlichen Ausland, wie von den neutralen Staaten — dort wegen der Moratorien — uneinbringlich, der Güter- und Personenverkehr war ganz eingestellt, zahlreiche hochwertige Arbeitskräfte, vielfach der Betriebsinhaber selbst, der täglichen Arbeit entzogen, Aufträge wurden annulliert, bestellte Waren nicht abgenommen, langjährige Geschäftsverbindungen gestört, und so ergab sich für eine große Zahl von Betrieben die Notwendigkeit, zunächst einmal überhaupt zu schließen. Die hieraus entstehende Arbeitslosigkeit fand nach Calver ihren Ausdruck darin, daß der Andrang auf dem sächsischen Arbeitsmarkt von 150,46 im Juli auf 510,88 im August gestiegen war, es wuchs also der Andrang um 360,42 Arbeitsuchende auf je 100 offene Stellen. Für die 3 größten Industriestädte des Landes berechnet Calver folgende Ziffern

	Juli 1914	August 1914
Chemnitz	118,64	336,04
Dresden	202,41	629,48
Leipzig	133,73	492,52

Diese trotz der umfangreichen Einziehung von Arbeitskräften zum Heeresdienst sehr hohen Ziffern erklären sich zum Teil auch daraus, daß Sachsen eine größere Zahl weiblicher Arbeitskräfte zählt; von 806 408 Arbeitern im Jahre 1912 waren 276 710 weibliche und 67 076 jugendliche Arbeiter.

In einigen Industriezweigen fiel der Kriegsbeginn gerade in den Anfang der Saison, so in der Strohhutindustrie, der Blumenindustrie, zum Teil dem graphischen Gewerbe. Mit Ausnahme vielleicht des Baugewerbes und der unmittelbar damit zusammenhängenden Industriezweige, ferner der Sticker- und Spitzenindustrie des Vogellandes, die schon seit Jahren unter der Wirkung einer ungünstigen Mode und ausländischer Konkurrenz schwer zu leiden hatte, waren auch die übrigen Zweige der Industrie noch allenthalben für den

großen deutschen Inlandsmarkt wie für das Ausland gut beschäftigt.

Freilich wird während des Krieges immer ein harter Ausfall im Export bleiben: Frankreich, England und Rußland waren gute Abnehmer für sächsische Industriefabrikate. Solange ferner die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika sich nicht zu energischeren Schritten zur Aufrechterhaltung des Deutsch-Amerikanischen Handels

**Nachbestellungen**

auf den

**Erzgeb. Volksfreund**

für die Monate

**November und Dezember**

werden noch täglich angenommen von der Post, unseren Boten und den Geschäftsstellen.

gegenüber England entschließt, wird auch der Export nach Amerika, an dem Sachsen einen so großen Anteil hat, (1912: 19,3% des deutschen Exports nach Amerika überhaupt), sich nicht so entwickeln können, wie wir und wohl auch Amerika selbst das wünschen. Auch die Ausfuhrverhote stehen naturgemäß der kräftigen Entwicklung des Exporthandels im Wege.

Eine bemerkbare Beeinflussung der industriellen Tätigkeit könnte man dagegen von der Besetzung des Inlandgeschäftes erwarten, wenn der wiederholte Appell an die kaufkräftigen Kreise, ihre Bedürfnisse nicht unnötig einzuschränken, Gehör findet und die verschiedenen zur Besetzung der gewerblichen Tätigkeit gefassten Beschlüsse kräftig in die Tat umgesetzt werden. Die Aussicht, in größerem Umfange für die Verpflegung und Ausrüstung des Heeres arbeiten zu können, ist vielleicht im Anfang von vielen Betrieben der sächsischen Industrie überschätzt worden. Da nur bestimmte Artikel gebraucht werden, so können immer nur bestimmte Zweige der Industrie beschäftigt werden und auch hier nur die, welche darauf eingerichtet waren, oder sich verhältnismäßig leicht einrichten können. Das Vorhandensein von Rohstoffen, bestimmten Maschinen, eingerichteten Arbeitskräften ist erforderlich. Leider ist für einen Teil des Heeresbe-

darfes die sächsische Industrie nicht ausreichend eingerichtet. Der große Bedarf an Beschlag- und gewissen Geselebschmiedearbeiten z. B. kann in Sachsen nicht hergestellt werden, weil die hierfür erforderlichen Einrichtungen nicht vorhanden und nur mit größeren Opfern zu beschaffen sind.

Soweit die Industrie sich mit Heereslieferungen nicht befassen kann, und von einer Besetzung des Exportgeschäftes, namentlich im Hinblick auf die gesunkene Kaufkraft fast aller Staaten, auch derjenigen, die nicht am Kriege beteiligt sind, nicht allzuviel erwarten darf, richtet sich ihre Hoffnung besonders auf 3 Faktoren, von denen eine merkbare Besetzung der gewerblichen Tätigkeit erwartet werden kann. Das ist zunächst die vermehrte Beschäftigung von Inlandsaufträgen aus den Kreisen der deutschen Konsumenten. Die landwirtschaftlichen Organe haben dankenswerter Weise an ihre Kreise die Aufforderung gerichtet, mit Bestellungen für Landwirtschaftsbetrieb und häuslichen Bedarf nicht zurückzuhalten. Das kann, wenn es wirklich in die Tat umgesetzt und in größerem Umfange durchgeführt wird, manchen Zweigen der Maschinenindustrie, der Holz- und Metallindustrie usw. zu Statten kommen. Auch das Publikum sollte die Industrie unterstützen, niemand, dessen Kaufkraft nicht geschwächt ist, sollte mit der Deckung seines Bedarfes zurückhalten! Gerade hiervon kann die Verfeinerungsindustrie Sachsens viel erwarten.

Der dritte Faktor ist die ausgedehnte Besetzung von Lieferungen für staatlichen Bedarf, zunächst durch die Fortführung begonnener und geplanter Bauten.

Es sind viele Anzeigen vorhanden, daß auch bei längerer Dauer des Krieges die Zustände, wie sie in den ersten Wochen des Krieges einzogen, nicht wiederkehren werden, sondern daß die Besserung weiter anhalten und die Verminderung der Arbeitslosigkeit demnach weiter fortschreiten wird. Man darf besondere Hoffnungen hierbei auf die Anpassungsfähigkeit der sächsischen Industrie setzen. Wie sich eine Anzahl von Firmen z. B. auf Heereslieferungen eingerichtet haben, so werden andere Firmen neue Gegenstände für den Export aufnehmen und die zur Zeit verschlossenen Absatzgebiete zum Teil durch die fleißige Bearbeitung anderer zu ersetzen suchen. Die sächsische Industrie hat ihre Talente in dieser Richtung wiederholt, zuletzt bei der Anpassung an die durch die neuen Handelsverträge geschaffenen Verhältnisse bewiesen. Hierbei wäre natürlich notwendig, die nötige Rohstoffzufuhr sicherzustellen, vor allem die großen Vorräte des Industrielandes Belgien, dessen wirtschaftliche Struktur der sächsischen in vielen Punkten ähnlich ist, für das deutsche bzw. sächsische Wirtschaftsleben nutzbringend zu machen!

Die sächsische Industrie wird, wenn ihr verständnisvolle Unterstützung von allen, die in der Lage dazu sind, ihr Aufträge zu erteilen, gewährt wird, ihren Weg auch durch die Kriegsmomente finden. Denn auch sie ist fest entschlossen, durchzuhalten bis ans Ende und namentlich mit unserem angelsächsischen Gegner abzurechnen, daß ihm die Luft zu weiterem Anbinden mit uns für alle Zukunft vergeht.

Das öffentliche Lesezimmer (alte Wache) ist geöffnet: Dienstag 5—7 für Kinder und 7—9 für Erwachsene. Kriegslieferstoffe vorhanden.

## Wolf wider Wolf.

Roman von Walter Bloem.

(Copyright 1912 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

5.

Je mehr der Zug sich Paris näherte, je erregter wurden die beiden jungen Mädchen im reservierten Abteil erster Klasse. Die junge Perrin, Mademoiselle Hortense, schlau, ganz Weltkinder und Pariserin, trotz des lächelnd angelegten Eisenbeinturns ihrer Haut, den eine diskrete Fuderhülle nur wenig milderte. Und das Fräulein Leonore Neutlinger, ihr gleich an Größe und Haltung, nur etwas kräftiger von Schultern und Hüften, lebhafter in ihren Bewegungen, auch sie das Kind einer Heerenwaise, die ihren Dienst versah mit dem ruhigen Selbstbewußtsein, wie es der deutsche Offizier seinen Vorgesetzten gegenüber beobachtet. Heute betonte Hortense den Abstand von der Gouvernante minder schroff als sonst, es lag wie eine Botenbahn kommenden gemeinsamen Leides in der Luft, das die Herzen zusammendrängte.

Auf jeder Station gab's endlose Palte. Ungeheure Vieherden wurden herangetrieben und verladen. Der Zug war unabsehbar lang, schon in Tours waren mehrere Duzend Wagen angehängt worden mit blösenden Hammelherden und jämmerlich brüllendem Rindvieh beladen, andere noch leer: die füllten sich nun alle nach und nach. Aber aufregender noch als dies: auf jeder Station schoben sich Massen von Landbewohnern in die vollgepackten Waggons der dritten Klasse, verführte, weinende Familien mit Kind und Kegel und Säbnerkörben und armseligem Hausrat. Alles drängte hinter den schützenden Wall der Forts der Metropole.

„Sie sehen, Mademoiselle, wie unser Volk Ihre Landbesitzer elendigt.“

„Sehr unnötig, Gräfin, wie ich sie kenne.“  
„Erinnern Sie sich, was die Zeitungen seit Wochen melden.“

„Reporterphantasien, Mademoiselle Hortense.“  
„Das sagen Sie! Ich überlege, ob es nicht doch besser wäre, Papa auch in die Stadt zu schaffen?“  
„Der Graf von Perceval ist auf Schloß Chevilly sicher wie in Abrahams Schoß.“

Paris kündigte sich an. Zur Rechten blinkte der weißgrünliche Spiegel der Seine. Zur Linken reckten sich die rauschenden Schiffe des betriebssamen Jors, darüber die lastende Masse des Forts. Dentlich konnte man die wimmelnden Scharen der Erdarbeiter erkennen, die droben noch in letzter Stunde an der Verstärkung der Wälle schafften. In Affortville aber sah man etwas Schreckliches: hier wurden ganze Straßenzüge reizender Vororthäuser mit Epiphane und Dynamit demoliert. Dampf krachten die Explosionen, Staubsäulen stiegen auf.

„Was soll denn das nur, Gott im Himmel?“ fragte Hortense entsetzt.

„Jedenfalls soll den Forts freies Schussfeld auf die Chaussee geschafft werden,“ sagte Mademoiselle sachverständig und dachte an ihren Bruder Artilleristen.

Und dann mußte sie wieder an ihren andern Bruder denken, und daß jede Sekunde sie ihn entgegenbrachte. Im letzten Augenblick vor der Abreise hatte man überlegt, daß man in einem Tage kaum fertig werden würde mit Kommissionen, und daß es außerdem ganz nett sein würde, sich noch ein paar Tage Paris zu gönnen, vielleicht die letzten für lange Zeit. Man würde selbstverständlich im Grand Hotel logieren.

Das Erdgeschloß des Grand Hotel nahm das Café de la Paix ein.

Ran unter der Guicintebahn durch, hinein ins Häusergewirr. Nun links die schwarzen Paraden der Salpêtrière und da war der Orleans-Bahnhof.

Ein Neuschneegewühl zum Ersticken. Der angekommene Zug wie seine Flut von Flüchtlingen aus; das arme Landvolk, das in die Stadt hineindrängte. Und im Ru wurden

die Waggons gestürmt von einer anderen Flüchtlingsschar, die hinaus wollte: wohlhabende Familien, die es sich leisten konnten, den Schrecken der Belagerung aus dem Wege zu gehen und tief, tief im Süden Villégiatur zu beziehen. Bekannte begrüßten sich:

„Ah, Monsieur Chevet, Sie bringen Ihre Lieben auch in Sicherheit, nicht wahr? Sehr verständig — hab's ebenso gemacht — komme gerade aus der Auvergne zurück. Sie kommen doch selbstverständlich für Ihre Person ebenfalls wieder her, nicht wahr, Monsieur?“

„Aber natürlich, Monsieur — man muß dableiben, nicht wahr?“

„Ganz gewiß, man muß dableiben. Ihr Diener, Madame, guten Tag, meine Kinder, wünsche gute Reise, und denken Sie zuweilen an uns arme Strohwitwer dabei.“

Man muß dableiben, das schien die allgemeine Parole der Männer zu sein.

In tollem Bierwarr kreuzte sich die einströmende Armut und der fliehende Reichtum. Rindergeschrei und Ochsengebrüll und Abschiedsjammer und die heiseren Befehle der Beamten, die vergebens sich mühten, das Chaos zu lichten.

Endlich! da war Herr von Perceval, sehr schmutz in weißem Flanellanzug, weißen Schuhen, ängstlich bemüht seine ungezügelmäßige Eleganz vor den stehenden Botenleuten der Hammelherden zu retten, Hortense lachte hell auf:

„Lieber Bruder, ich bin dir dankbar für deine Toilette! Eben wollte uns das Herz fast still stehen. Bei Gott, es wird Ernst, scheint's!“

Gaston küßte die Schwester die Fingerspitzen, er mußte sich beherrschen, um nicht bei Leonore ein gleiches zu tun. Aber da sah er ihren Blick — und irgend etwas in ihm zuckte beleidigt und verwundet auf. Ein Duschchen lag auf ihrem Gesicht und verriet die stolze Genugtuung, die sie empfand angesichts der Verführung, in der die Hauptstadt der Welt das Raufen der Grobierer erzwangte.

### Heute rot, morgen tot.

Fern von der Heimat, vom Elternhaus,  
Kämpft tapfer so mancher Krieger,  
Mutig zog er ins Feld hinaus,  
Feindgefehren als Sieger.

Doch als das letzte Abendrot  
Heut' schien am Firmament,  
Da lag so mancher bleich und tot,  
So mancher den man kennt.

Sorben haben sie gesprochen  
Von Heimkehr, und von Weib und Kind,  
Wenn sie gesund nach vielen Wochen  
Bei allen ihren Lieben sind.

Jetzt haben sie für Deutschlands Ehre  
Bis zu dem letzten Abendrot,  
Gekämpft zu Land und auf dem Meere,  
Und starben dort den Heldentod.

Und als der Morgen brach herein,  
Da heißt es mutig weiter ringen  
Jetzt gilt es nur noch tapfer sein  
Die Feinde zu begewingen.

Wohlan, wohlan, nur immer Mut,  
Sie werden unterliegen.  
Macht alle Eure Sache gut,  
Wir Deutschen müssen siegen!

## Vom Kriege.

### Von der kühnen Kaperfahrt des „Emden“

Bringt die römische „Tribuna“ eine Schilderung ihres Mitarbeiters in Kalkutta, der unter anderem zu entnehmen ist: Als der „Emden“ den Verfolgungen der Japaner entging und sich nach Singapur wandte, nahmen englische, russische, französische und japanische Kriegsschiffe die Verfolgung auf. Als man in der Nähe von Colombo dem „Emden“ den Garau machen wollte, gelang es ihm, die Funkprüche der Verfolgenden aufzufangen und abzuwehren zu entweichen. Durch dieses Informationsmanöver erfuhr der „Emden“ auch die Namen und die Routen der zwischen Colombo und Kalkutta fahrenden Handelsdampfer. Die Funkprüche sollten den englischen Dampfer „Emilia“ erreichen, damit dieser in Colombo die Informationen weitergebe. Der „Emden“ ließ die „Emilia“ unbehelligt. In Colombo gab die letztere falsche Informationen, und so konnte der deutsche Kreuzer unbehelligt sein Vernehmungswerk vollenden. Die Zahl der von ihm versenkten französischen und englischen Schiffe ist nach der Angabe des Berichterstatters weit größer als man annimmt.

### Die Opfer der „Karlsruhe“.

Die „Times“ veröffentlicht eine Liste der von unserem Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantischen Ozean versenkten oder gekaperten 13 Schiffe. Der Wert der Schiffe wird auf mehr als 20 Millionen M. angegeben. Die Schiffe sind (in Klammern sind Tonnenzahl und Ladung angegeben) folgende: Strahdorg (4336 Kohlen), Maple Branch (4338 allgemeines), Highland Hope (5150 Ballast), Indranti (5706 Kohlen), Cornish City (3860 Kohlen), Rio Jaouffa (8177 Kohlen), Jarna (4393 Kohlen), Niceto de Lavreiga (6816 Getreide), Servantes (4365 Kaffee, Mineralien u. s. w.), Pruth (4408 Nitrate und Getreide), Dymtrovan (3384 Getreide), Maria (4018 Getreide), Condor (3058 allgemeines).

### Wieder starb ein deutscher Prinz den Heldentod.

Prinz Heinrich XLVI. von Reuß jüngere  
Sinfle ist im Alter von 18 Jahren gefallen. Er war der

„Du wirst uns fürs erste nicht wieder los“, sagte Hortense und hing sich an den Arm des Bruders. „Ich habe telegraphisch Zimmer im Grand Hotel bestellt.“  
„Donnerwetter! und du hast keine Angst, mit eingeschlossen zu werden?“  
„Oh — das wäre eigentlich direkt pikant.“  
„Oh danke! Du hast doch wohl keine rechte Vorstellung.“  
„Ja, was erwartet man denn eigentlich? Einen Sturm auf die Stadt? Ein Bombardement?“  
„Vielleicht weder das eine noch das andere, man wird uns vielleicht einfach von der übrigen Welt abspalten und aushungern.“  
„Aber! Sieh dir diese Herden an! Davon kann Paris ein Jahr lang leben!“  
„Es ist merkwürdig“, sagte der Graf und wandte sich zuvorkommend um, ob auch Mademoiselle nicht im Menschenhass abhanden gekommen sei, „eigentlich glaubt in Paris noch immer kein Mensch, daß es Ernst werden wird. Jeder bildet sich ein, irgend etwas müsse passieren, die Deutschen aufhalten auf dem Marsch. Diese Republikaner sind von einem nahen Optimismus. König Wilhelm, bilden sie sich ein, werde nicht wagen, seine Armee dem Eindringen der freizeitlichen Ideen auszufolgen — hababa! Europa werde intervenieren — was weiß ich?! Aber bleiben wir beim Nächstliegenden: was macht Papa?“  
„Dem Papa gehe es nicht zum besten. Die Nachrichten vom Vordringen der Invasion zeige ihn gewaltig auf. Warum Gaston nicht schon längst nach Hause gekommen sei? Ob er etwa Lust habe, sich einzufügen zu lassen?“  
„Nein, Schwesterchen, nicht die geringste, seitdem man hier täglich neunhunderttausendmal die War einsteige über sich ergehen lassen muß, ist's nicht gewöhnlich in Paris.“  
Im Gewoge der Menschen und des Viehes unter den leise sich brännenden Landmassen des Jardin des Plantes wartete Gastons Landauer. Mademoiselle wollte den Vordring einnehmen, aber der Graf litt es nicht und nötigte die junge Deutsche auf den Platz neben Hortense. Das ungnädige Kaiserkränzen der Schwester überfah er. Die

Apfelsäure zogen an. Man sollte den Kai St. Bernard entlang. Und bald stieg vor den Augen der jungen Damen das dunkle Doppelgestirn von Notre Dame empor, silbern verwittert leuchteten die architektonischen Linien.

Und wie sich nun Paris entfaltete, Paris in Spätsonnensonne, Paris mit den Hügel einer königlichen Frau in reifen Jahren, doch strahlend in einer Jugend, die täglich vom Apfel der Perseiden zu küssen schien, da sah der Graf mit Vergnügen, wie ein großes erschüttertes Staunen des deutschen Mädchens lichtbraune Augen immer weiter öffnete, den kräftigsten Busen unter aschfarbenem Seidengefäßel immer höher sich heben ließ. Durch weitgeschwungene Bräunhogen flutete geruhig des Stromes überflühter Lauf, eingefasst vom broncegrünen Saum der Nivealkellen. Unabsehbar säumten ihn Fronten vielstöcker Wohnhäuser, die teils schon seit Jahrhunderten ein reiches, bürgerlich stolzes Leben umschlossen, teils erst unter dem dritten Napoleon aus der Erde gewachsen waren, diese noch funkelnd in der vogelneuen Pracht ihrer Schmuggitter und kupferbelegten Dächer. Und darüber die spizen Zacken gotischer Kirchtürme, die hauchigen Kuppeln prächtvoller Gotteshäuser aus späteren, weltlicheren Epochen. Und weite Plätze voll hastenden Verkeders, und endlose Straßenzellen, rastlos durchflutet hin und wider von Wagenströmen, und nun ein massiger Palast, die älteren Teile in dunklerer Nuße hingelagert am Ufer, fast schreiend vor Neuheit und Leppigkeit die jüngst hinzugewachsenen.

„Der Bouvre, nicht wahr?“ fragte Bräulein Reutlinger leise, fast andächtig.  
„Ja, und die Tuilerien, sie bilden einen einzigen Komplex.“  
Ueber den Pont Royal rollte der Wagen, unter der Terrasse des Tuilerienparks entlang. Gaston deutete mit melancholischem Lächeln zu der blinkenden Fensterreihe des Palastes hinauf:  
„Da oben hab' ich vor acht Tagen gestanden mit meinen Kollegen und das muntere Anschwellen der frischen

fertigsten aller Revolutionen verfolgt, wie unmöglich lang ist das schon her.“  
Wan umfuhr den Tuilerienpark. Und vor Genorens stannenden Augen weitete sich plötzlich der herrlichste Platz der Welt — die Place de la Concorde.  
„Da, wo der große Obelisk steht, meine Damen, da arbeitete vor fünfundsiebzig Jahren die Gulikottine“, erklärte der Graf. „An dreitausend Menschen hat sie um einen Kopf länger gemacht in kaum mehr als zwei Jahren. Und dort auf dem Altan der beiden Flügelgebäude am Eingang der Rue Royale saßen die Damen der ersten Republik und sahen dem aufregenden Schauspiel zu. Wer weiß, vielleicht köpft man nächstens wieder. Wenn's auf die Leute von Belleville ankäme, man wäre schon dabei.“  
Leonore Reutlinger atmete tief. Sie gab sich dem unsagbaren Zauber hin, mit dem Paris auch ihre Seele umfing, wie Millionen Seelen seit Jahrhunderten. Paris, die Stadt der Katastrophen ohne Ende, die Geburtsstätte der Ideen, das heiligste Heiligtum der Welt.  
Aber von der Rückschau auf die Vergangenheit wurden die drei jungen Menschen im geräuschlos hinrollenden Landauer plötzlich zur Gegenwart zurückgerufen. Lauter, taktfester Gesang erscholl, die unvermeidliche Marschmusik. Und aus der Rue de Rivoli bog eine Kolonne Soldaten heraus. Uniformierte wenigstens waren es. Ein paar riesige Vorbeerkranze trug man dem Zuge voran, der quer über den Platz schwenkte auf eine der acht sitzenden Wärmofiguren zu, die auf einem mehr als zwei Meter hohen, mit einer Eingangspforte versehenen kostbaren Unterbau aufragend, in weitem Umkreise den Platz umgaben. Eine Frauengestalt mit einer Mauerkrone auf dem Kopfe, schon jetzt fast begraben unter einer Blut von Kränzen mit tricolore Seidenschleifen.

„Da oben hab' ich vor acht Tagen gestanden mit meinen Kollegen und das muntere Anschwellen der frischen

fertigsten aller Revolutionen verfolgt, wie unmöglich lang ist das schon her.“  
Wan umfuhr den Tuilerienpark. Und vor Genorens stannenden Augen weitete sich plötzlich der herrlichste Platz der Welt — die Place de la Concorde.  
„Da, wo der große Obelisk steht, meine Damen, da arbeitete vor fünfundsiebzig Jahren die Gulikottine“, erklärte der Graf. „An dreitausend Menschen hat sie um einen Kopf länger gemacht in kaum mehr als zwei Jahren. Und dort auf dem Altan der beiden Flügelgebäude am Eingang der Rue Royale saßen die Damen der ersten Republik und sahen dem aufregenden Schauspiel zu. Wer weiß, vielleicht köpft man nächstens wieder. Wenn's auf die Leute von Belleville ankäme, man wäre schon dabei.“  
Leonore Reutlinger atmete tief. Sie gab sich dem unsagbaren Zauber hin, mit dem Paris auch ihre Seele umfing, wie Millionen Seelen seit Jahrhunderten. Paris, die Stadt der Katastrophen ohne Ende, die Geburtsstätte der Ideen, das heiligste Heiligtum der Welt.  
Aber von der Rückschau auf die Vergangenheit wurden die drei jungen Menschen im geräuschlos hinrollenden Landauer plötzlich zur Gegenwart zurückgerufen. Lauter, taktfester Gesang erscholl, die unvermeidliche Marschmusik. Und aus der Rue de Rivoli bog eine Kolonne Soldaten heraus. Uniformierte wenigstens waren es. Ein paar riesige Vorbeerkranze trug man dem Zuge voran, der quer über den Platz schwenkte auf eine der acht sitzenden Wärmofiguren zu, die auf einem mehr als zwei Meter hohen, mit einer Eingangspforte versehenen kostbaren Unterbau aufragend, in weitem Umkreise den Platz umgaben. Eine Frauengestalt mit einer Mauerkrone auf dem Kopfe, schon jetzt fast begraben unter einer Blut von Kränzen mit tricolore Seidenschleifen.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein 15jähriger Kriegsfreiwilliger mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der 15jährige Kriegsfreiwillige  
Lannhoyer aus Karlsruhe wurde mit dem Eisernen  
Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

### Ausweisung der Deutschen in Hongkong.

Einem Telegramm zufolge, welches das Berliner Exporthaus Arnold, Karberg u. Co. von seinem Vertreter aus Hongkong erhielt, müssen unsere Landsleute innerhalb acht Tagen die Insel verlassen. Von diesem Befehl der englischen Regierung werden etwa 400 Personen und Firmen betroffen, die sich in der Handelswelt Ostasiens eines großen Ansehens erfreuen und die darum schon seit langem die Mißgunst der Engländer erregt hatten. Nach einem in der „Weser-Ztg.“ veröffentlichten Telegramm eines China-Hauses verhält sich die Sache so: Alle Deutschen in Hongkong unter 45 Jahren sind eingesperrt worden. Ihre Familien werden abreisen, ihre Geschäftshäuser zwangsweise liquidieren müssen. — Es muß schlecht stehen um die Lage der Engländer, wenn ihre Verfolgungswut gegen die Deutschen keine Grenzen mehr kennt.

### Englischer Verrat an Belgien.

Private Informationen aus englischen Bankkreisen sprechen von Differenzen zwischen der englischen und der belgischen Regierung. In Antwerpen kam es bereits zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Winston Churchill und König Albert, der glaubte, auf die Ritterlichkeit Deutschlands bei einem Friedensschlusse rechnen zu können. England hat der belgischen Regierung die Zinszahlung der belgischen Staatsrente verweigert.

### England schickt keine Truppen mehr nach Frankreich.

Die Londoner „Morningpost“ schreibt: Die Regierung hat die Truppen sendungen aus dem Mutterlande nach Frankreich vorläufig eingestellt. Die kanadischen und australischen Hilfstruppen bleiben in England, das nicht der Gefahr einer Invasion ausgelegt werden darf. — Ob den Franzosen nicht endlich mal die Augen über dieses Prachtexemplar von „Bundesgenossen“ aufgehen werden?

### Ein Kriegskredit von 2 Milliarden Mark in England gefordert.

Die englische Regierung wird der „Morningpost“ zufolge in der Eröffnungs Sitzung des englischen Parlaments am 11. November die Bewilligung eines Kriegskredits von 100 Millionen Pstl. beantragen.

### Frankreich zieht weiter.

Wie aus Marseille gemeldet wird, hat der Staatsanwalt die Beschlagnahme eines drei Deutschen gehörenden Hotels sowie die Beschlagnahme einer Billale der Raffinerie von Ballach in Vemberg angeordnet; ferner wurden 180 000 Franken, die auf einer Bank eingezahlt waren, aus dem Nachlaß eines gewissen Hermann Wilsinger stammen und an dessen deutsche Erben fallen sollen, beschlagnahmt.

### Die Beschädigung von Reims.

Nach den Berichten eines Korrespondenten der „Times“ soll die Stadt Reims bei den gewaltigen Artilleriekämpfen zwischen Deutschen und Franzosen fürchterlich gelitten haben. Der Korrespondent schätzt den Schaden an Material auf über 1 Milliarde Franken. In der Stadt hielten sich nur noch gegen 40 000 Einwohner auf. — Die Reimsier werden ja wohl wissen, bei wem sie sich für den ungeheuren Schaden, den ihre Stadt erlitten hat, zu bedanken haben.

### Die russische Flotte verheißt sich.

Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet, daß die deutsche Flotte mit zahlreichen Listen verfuhrte, die russische Flotte in der Ostsee herauszulocken und die Wachsamkeit des Admirals zu kauschen. Vor einiger Zeit erschienen ein kleiner Kreuzer und mehrere Torpedoboote in der Nähe der russischen Flotte. Admiral Essen argwöhnte aber, daß es sich um eine Kriegslist handelte, und ließ erst eine Flugausklärung ausführen. Dabei entdeckte man, daß eine größere deutsche Flotte den Russen aufwartete.

### Austritt des englischen Admirals Prinz Ludwig von Battenberg.

Aus London wird gemeldet: Der Erste Seelord der Admiralität, Prinz Ludwig von Battenberg, ist infolge der fortgesetzten gehässigen Presseangriffe wegen seiner früheren deutschen Nationalität von seinem Posten zurückgetreten. Admiral Lord Fisher wurde als Nachfolger des Prinzen von Battenberg zum Ersten Seelord ernannt. Auf ihn setzt man in England große Hoffnungen.

### Der Abschied des Grafen Neg von Tokio.

Die soeben eingetroffene Nummer der „Japanischen Post“ vom 12. September berichtet aus der japanischen Zeitung „Asahi“, daß der Privatsekretär des Ministers des Äußern Yoshida dem scheidenden deutschen Botschafter Grafen von Neg an Bord der „Minnesota“ in der höflichsten Weise Abschiedsworte sagen wollen, daß aber der Botschafter ihm nicht nur für diese Höflichkeit nicht gedankt, sondern ihm nicht einmal ein Wort gegönnt habe. Wenn dem so gewesen ist, so wird das Verhalten des Botschafters die volle Billigung aller Deutschen finden. — Graf v. Neg ist bekanntlich Sachse.

### Der albanische Wirrwarr.

Der Kapitän des italienischen Dampfers „Citta di Bari“ erzählt, daß Essad Pascha alle Männer zwischen 18 und 40 Jahren unter die Waffen gerufen habe. Er will mit der auf diese Weise gebildeten Armee gegen die Malissoren in den Kampf ziehen, die sich ihm nicht unterwerfen wollen. Viele von den in Albanien sich befindenden epirotischen Flüchtlingen sind infolge der schlechten Bitterung in Balona eingezogen. Man befürchtet Unruhen. — Die Turiner „Stampa“ erhält aus Durazzo die Nachricht, daß Epirus an die griechische Provinz Janina angegliedert worden sei.

### Aufbruch in Marokko.

Dem Madrider „Impartial“ zufolge waren die jüngsten Ereignisse in Algier ziemlich ernster Natur. In der Ortschaft Beniguen weigerten sich die Eingeborenen, einem Befehl Frankreichs, alle Weibern vom 19. bis 45. Lebensjahr einzuberufen, nachzukommen. Die Gendarmen, die die Rekruten gewaltsam ausheben wollten, wurden erschossen und ihre Leichname zerstückelt. Als eine Zusammenrottung von etwa 3000 Eingeborenen stattfand, wurde französische Artillerie und Kavallerie entsandt, die den Tod der Gendarmen rächten. Die Zensur verhinderte Mitteilungen hierüber.

## Nus Sachsen.

In Dresden beging der Generalarzt Dr. Affen sein 60jähriges Militär-Dienstjubiläum. — Beim Rangieren auf dem Neustädter Bahnhof in Dresden verunglückte ein 30jähriger Wagenführer tödlich. — Die Internationale Bauausstellung in Leipzig schließt infolge des Krieges mit einem Fehlbetrag ab. Der gezeichnete Garantiefonds muß deshalb mit 28 Prozent in Anspruch genommen werden. Die Direktion der Ausstellung erklärt, daß auf ausdrücklichen

(Fortsetzung folgt.)

melde...  
ver...  
Dfsee  
Admiral...  
Kreuz...  
russischen  
sich um  
Flugauf...  
größere  
Ludwig  
See...  
von  
gehörigen  
sich en  
getreten.  
des Prin...  
Auf ihn  
ffio.  
panischen  
vanischen  
är de  
u Nord  
Veber  
g ar  
cht ge.  
Wort  
dard das  
Deut...  
Stitt di  
quischen  
en habe.  
gegen  
ich ihm  
len sich  
ge der  
durcho  
Pro...  
en die  
rnster  
sich die  
Namen  
ommen.  
aus  
Beich...  
g von  
göfliche  
nd der  
Lungen  
Alien  
ngieren  
ke ein  
Bau...  
s mit  
h bed...  
Die  
lichen  
lang  
Geo...  
herr...  
amen,  
Bullko...  
nischen  
mehr  
beiden  
sagen  
egen...  
nach...  
e an...  
dem  
Seel...  
Boris,  
stäte  
wur...  
enden  
auf...  
Laise,  
lonne  
varen  
dem  
eine  
mehr  
vere...  
eitem  
ritat  
fast  
o.en  
(t.)

**Wunsch und im vollen Einverständnis mit den Kommissionen** der feindlichen Länder (Frankreich, England, Russland) die Ausstellungsgegenstände der betreffenden Länder unter den besonderen Schutz der Ausstellungsleitung gestellt und in sicherer Gewahrung gebracht worden sind. Von einer Beschlagnahme könne keine Rede sein. — In **Dosenstein - Grunthal** wird die Stadtverwaltung die Namen der Krieger aus der Stadt, die fürs Vaterland gefallen sind, in das goldene Buch der Stadt eintragen lassen. — Das in **Delsnitz** i. Erzgeb. abgehaltene Heimfest ergab einen Reingewinn von 8439 M. zum Besten der Errichtung eines Altersheims. — Der **Vader Lang** wurde in einer Fabrik in **Werdau** beim Reparieren des elektr. betriebenen Fahrstuhles, an dem eine Störung eingetreten war, von dem 7-8 Zentner schweren Fahrstuhl erdrückt. — Zu Ehren der gefallenen Soldaten aus der Gemeinde **Lichtenhain** werden jedesmal nach Schluss des Sonntags-Gottesdienstes die Glocken geläutet. Außerdem werden ihre Namen während des Gottesdienstes in ehrender Weise nach der Predigt genannt. — In **Zwickau** zieht man die Umwandlung dortiger Kirchen in Kasernen in erste Erwägung, weil die Stadt eine außerordentlich hohe Quartierbelastung besitzt. Es ist festgestellt worden, daß der Stadt Zwickau bis Ende des Jahres 1914 über 1 Million M. Einquartierungsausgaben entstehen werden. — Ein neues Gefangenenlager für etwa 5000 Kriegsgefangene wird in **Zwickau** eingerichtet. Da die Gefangenen bald eintreffen werden, müssen die Baracken bis zum 15. Nov. fertig sein. — In einem Hause des **Zwickauer** Ortsteils Marienthal hängte eine ältere Frau infolge von Krämpfen die Treppe hinauf und zog sich dadurch eine schwere Kopfverletzung zu, die den Tod der Verstorbenen zur Folge hatte. — Der Bürgermstr. und Landtagsabg. Dr. Schanz in **Delsnitz** i. V., der als Landwehrhauptmann an den Kämpfen bei Warschau teilnahm, erhielt das Eisene Kreuz.

### Oeffentliche Angelegenheiten.

Schneeberg, 2. Novbr.  
— **Sächsisches Staatsschuldbuch.** Eingetragen waren Ende Oktober 1914: 2992 Konten im Gesamtbetrage von 208 439 000 Mark.  
— **Neue Einzahlungskurse für Postanweisungen.** Von jetzt ab gelten neue Einzahlungskurse für Postanweisungen, und zwar nach den Ländern der Frankentwährung (Schweiz, Rumänien usw.) 100 Fr. (Lei) = 89 M., nach den Niederlanden 100 Gulden = 186 M., nach Dänemark, Schweden, Norwegen 100 Kr. = 119 M., nach den Vereinigten Staaten von Amerika 100 Dollars = 454 M.  
— **Doppelte Anrechnung der Kriegszeit.** Zur Befreiung von Unklarheiten, die vielfach über die doppelte Anrechnung der Kriegszeit in der Dienstzeit herrschen, sei mitgeteilt, daß es sich dabei nicht um eine Anrechnung während der Dienstzeit selbst handelt, d. h. die Dienstzeit wird durch den Krieg nicht verkürzt. Diese doppelte Berechnung tritt nur in Kraft betr. des Dienstalters, bei Anstellung, bei Berechnung des Gehaltes usw.  
— **Die Lehrer und der Krieg.** Die sächsische Lehrerschaft hat bereits zahlreiche Todesopfer zu beklagen. 136 Tote verzeichnet die Liste der sächsischen Schulzeitung. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht zu bestimmen. Aber mit stolzer Genugtuung ist zu vernehmen, daß bis jetzt 45 Streiter aus dem Volksschullehrerstande mit dem Eisernen Kreuz bedacht worden sind.  
— **Fahrtverminderung für Angehörige zum Besuche kranker oder verwundeter Krieger.** Die deutschen Staatsbahnen gewähren seit einiger Zeit zur Erleichterung des Besuchs verwundeter oder kranker Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, eine Fahrtverminderung für die Angehörigen. Die Vergünstigung wird reger in Anspruch genommen. Wiederholt sind jedoch bei den Fahrfortenausgaben Ausweise zur Erlangung der Vergünstigungen vorgezeigt worden, die nicht vorschriftsmäßig ausgefertigt waren, was zu unliebsamen Auseinandersetzungen mit den Reisenden und auch zu Weiterungen für diese geführt hat. Es wird daher darauf hingewiesen, daß die Ausweise lediglich von den Ortspolizeibehörden auszufertigen sind, die sie nach einem bestimmten Vordruck ausstellen. Ausweise, die in anderer Form oder von anderen Stellen als den Ortspolizeibehörden ausgefertigt worden sind, können schon von den Reisenden willkürlich anerkannt, müssen vielmehr zurückgewiesen werden.  
**Aue, 31. Okt.** Ein Jubiläum, wie es zu den seltenheiten gehören dürfte, konnte Hr. Oberleutnant d. L. **Georgi**, Häutenmeister im Blausarbenwerk, begehen. Es vollendete sich in diesen Tagen 25 Jahre, seit ihn der Kgl. Sächs. Militärverein I zu seinem Ehrenmitglied ernannte. Angesichts des Grustes der Zeiten und auch sicher im vollsten Sinne des Subtilitäts war von einer größeren Feier abgesehen worden, das Gedenken an den Ehrentag für Hr. Georgi aber auf die bestmögliche abgehaltene Mitgliederversammlung verlegt worden. Der Vereinsvorsitzende, Hr. Sekretär **Ficker**, dankte Hr. Georgi mit warmen Worten für seine Treue zur Militärvereinsache und für seine allezeit tatkräftige Förderung des Militärvereins I und erbat weiteres Wohlwollen. Zum Zeichen des Dankes überreichte der Vorsitzende dem Jubilar ein unter Glas und Rahmen befindliches Anerkennungs schreiben, das der Befeierte unter herzlichem Entgegennehmen. Wie der Vorsitzende seine Ansprache mit einem Hoch auf den Jubilar geschlossen hatte, so schloß Hr. Georgi mit einem Hurra auf die echte treue Kameradschaft. Weiter kamen in der Versammlung eine Anzahl Feldpostkarten von im Felde stehenden Kameraden in Umlauf; mit Interesse wurden die Schilderungen der tapferen Krieger verfolgt und ihnen allen von Herzen eine glückliche gesunde Wiederkehr gewünscht. Die Feldpostkarten waren hauptsächlich Antworten auf eine Liebespende, die der Verein den Kämpfern ins Feld geschickt hat. Der Vorsitzende gab bei Bekanntgabe der Feldpostkarten einen kurzen Ueberblick über die Kriegslage und schloß dabei mit, daß der Verein noch keine Verluste zu ver-

zeichnen habe, daß aber drei weitere Kameraden für hervorragende Tapferkeit im Felde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden sind. Zu Ehren dieser Tapferen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Auch Hr. Majestät dem König wurde die Ehrerbietung durch Erheben von den Plätzen gezeigt, nachdem der Vorsitzende an die zehnjährige Wiederkehr des Regierungsantritts erinnert hatte. Schließlich wurde noch eine Reihe innerer Vereinsangelegenheiten erledigt und mit einem kleinen geselligen Beisammensein die Versammlung geschlossen. Der Besuch war recht gut. Zur besonderen Freude der Kameraden wohnte der Versammlung auch Hr. Bezirksvorsteher **Starck** aus Schneeberg bei.  
**Schneeberg, 2. Nov.** Der seither hier beim königl. Amtsgericht angehaltene Dr. **Wachmeister** Deser ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht **Zwönitz** versetzt worden. Als sein Nachfolger wurde Dr. **Selbe** aus **Bauzen** nach hier beordert.

**Schneeberg, 30. Okt.** Nach Kriegsausbruch hielt der **Bergverein** im Reichshof erstmalig wieder eine **Generalversammlung** ab. Der Vorsitzende Herr **Heinrich Hambeck** eröffnete die Versammlung und hieß alle herzlich willkommen. Bisherig gedachte er der beiden lieben Mitglieder **Alfred Hempel** und **Christian Kögel**, die den Heldentod fürs Vaterland in Frankreich fanden. Bei ihm sei ihnen die fremde Erde zu ihrem Gedemüthe erhoben sich die Mitglieder von ihren Plätzen. Zu Punkt 1 beschloß man als 2. Rate zur Kriegsnotlinderung wieder 10 M. an Ratstafel abzugeben; weiter wurde genehmigt den Frauen der 26 im Felde stehenden Mitglieder je 3 Mark zu übergeben mit der Bestimmung, ihren lieben Mann im Namen des Bergvereins ein Paket zu senden, desgleichen sollen an die hinterbliebenen Frauen der gefallenen Mitglieder 6 Mark ausgeteilt werden. Die Gelder wurden im Laufe dieser Woche ausgehändigt und waren die Frauen sehr erfreut über die Beweise der Liebe, die der Verein seinen Mitgliedern entgegenbringt; bezgl. wurden noch an alle im Felde stehenden Mitglieder Kartengrüße geschickt. Ferner soll so Gott will am 1. Adventsonntag in den Sälen des „Reichshofes“ öffentliche Abendunterhaltung abgehalten werden, wobei das Weihnachtsfestspiel „Vandwehmanns-Christfest“ oder „Die Heimkehr vom Schlachtfeld“ und das große satirische patriotische Schauspiel, ebenfalls zur Weihnachtszeit passend, „Am Rande des Verderbens“ oder „Durch Bruderhand gerettet“, aufgeführt werden sollen. Der Reinertrag dieser Aufführung soll für die Allgemeinheit der Kriegsnotlinderung in Pöhlitz überwiesen werden und hofft man ein volles Haus infolge des gemeinnützigen Zweckes zu erzielen. Weiter beschloß man, sämtlichen Mitgliedern die Vereinssteuer auf das zweite halbe Vereinsjahr zu erlassen. Es ist dieses ein Steuererlaß von 135 M., den die Kasse erhebt, der aber infolge der Festlage gut angebracht erscheint. Anfangs Dezember soll nochmals eine Versammlung abgehalten werden, wofür eine sehr wichtige Tagesordnung zu Grunde liegt. Der Vorsitzende dankte allen für die einmütige Bewilligung der vorgelegenen Ausgaben und schloß die Versammlung mit einem herzlichem Glückwunsch.

**Oberschlema, 1. Nov.** Am letzten Donnerstag hielt der hiesige **Frauenverein** in der Leitung von Frau **Wähnenbesitzer Wode**s seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Bekanntgabe verschiedener Eingänge wurde vom Kurator, Gemeindevorstand **Beigel** der Jahres- und Kassenbericht erstattet. Im vergangenen Jahre wurden u. a. verausgabt: 422 M. 53 Pf. für Lebensmittel, 120 M. 60 Pf. für Kleidungsstücke, 56 M. — Pf. in bar und 57 M. 52 Pf. für Feuerungsmaterialien. Das Vereinsvermögen hat sich von 1700 M. 53 Pf. auf 2696 M. 15 Pf. durch eine von einem hiesigen Einwohner dankenswerterweise errichtete Stiftung erhöht. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl aller Vorstandsmitglieder für die selbigen Jahre. Bericht wurde ferner über die Beteiligung des Vereines an der Kriegsnachhilfe. Außer dem bereits zum Ankauf von Garn, Wäsche usw. verausgabten Betrage von 200 M. sind weitere 200 M. zur Unterstützung bedürftiger Familien im Orte bereitgestellt worden. Verschiedenen Familien werden bereits Freizeite gewährt. Möchte dem Vereine auch im neuen Vereinsjahre eine recht rege Anteilnahme geschenkt werden, damit er in stande ist, seine Tätigkeit weiter zu entwickeln.  
**Raschau, 1. Nov.** Infolge der Mobilmachung sind von den Mitgliedern der hiesigen **Freiwilligen Feuerweh**r über 20 zum Kriegsdienst einberufen worden. Die dadurch hervorgerufene Lücke ist in erfreulicherweise durch 22 neu eingetretene Mitglieder sofort wieder ausgefüllt worden. Auch in der Pflichtfeuerwehr ist der Mannschaftsbestand durch Ausdehnung der Dienstpflicht auf die 17, 18 und 19-jährigen Einwohner auf die ursprüngliche Höhe gebracht worden. Der in der Kriegszeit mehr den je erforderliche Feuerschutz ist demnach im hiesigen Orte vollumfänglich gewährleistet.

### Vermischtes.

— Unser „Milien“ ist brauner Lehm. Wochenlang liegen unsere Soldaten in den Schützengraben, Stunde um Stunde unter dem Heulen der Granaten und dem Rischen der Schrapnell, jeden Augenblick gewärtig, selbst getroffen zu werden. Da sind sie die Höllenmusik der tobenden Feuerschlingen gewohnt geworden. Sie darf ihnen den Humor nicht mehr stören, sonst wäre es schlimm um sie bestellt. Und sie stört ihn auch nicht. „Ich werde ihnen mal einen ganz gebildeten Vortrag halten“, erklärt ein nach wochenlangem Liegen im Schützengraben verwundet zurückkehrender Hauptmann. „Der Mensch ist ein Produkt seines „Milien“, nicht wahr, das stimmt doch nach Jola und Jöben, und wie sie heißen? Das ist also ganz gebildet modern ausgedrückt. Unser Milien ist brauner Lehm. Der lehmbranne Schützengrabensmensch, das ist die neueste Entwicklungsstufe. Hat nichts zu kaufen, reagiert sauer auf Erbwurst, unterscheidet die ältesten Jahrgänge Sped mit der Junge und an der grünen Farbe wie ein Weinstemmer und schläft im Schlamm wie eine Leichstraße. Da haben sie die ganze Naturgeschichte. Zoologischer Name:

**Homo soldaticus fossilis, von Jossa, der Schützengraben.**  
Latein IV. Laune I.  
— Die übliche Rolle. Ein Defer teilt der „Frankfurter Zeitung“ folgende Beobachtung aus dem Kinderleben **Sachsenhausens** mit: Auf einem kleinen Plätzchen sind fünf kleine Untermänner im Alter von acht bis zehn Jahren beim Kriegsspiel mit dem Bertellen der Rollen beschäftigt. „Ich bin der Deutsche“ erklärt im Bewußtsein seiner Ueberlegenheit stolz der Größte, und, zum Rückschlüssen, der schon an seiner Seite steht, gewandt: „Du bist der Oesterreicher.“ „Du bist der Franzose und Du bist der Rus.“ Zwei resignierte lange Gesichter. „Und Du bist der Engländer.“ „Des leicht mer grad uff! Do werd nix draus! Ich hob vergangene Woche erscht, wo mer Häuwer und Schandarm gespielt hawwe, den Raubmörder gemacht.“

### Gemeinderatsitzung zu Weierfeld

am 28. Oktober 1914.  
Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende Hr. **G. B. Andreas**, Worte ehrenden Gedankens dem im Kampfe fürs Vaterland gefallenen dienstjüngsten Ratmitglied, **Hrn. Oswald Meyer**. Genehmigend nahm der Rat hierbei Kenntnis von dem erlassenen **Rekrut** und dem Beileidschreiben an die Witwe. Während gedachte der Vorh. sodann der weiteren Kriegsober unserer Gemeinde: **Herrn Jakobsmittel, Arthur Rier, Veit, d. H., Klempnermeister, Paul Beck, Landwehmann, Schloffer Paul Wändlich, Landwehmann, Buchhalter Emil Weber, Landwehmann, Schloffer Rudolf Gantzer, Landwehmann, Lagerist Edgar Luchschere, Reservist, Schloffer Alban Freylich, Landwehmann, Klempner Otto Deser, Landwehmann.** Zum Zeichen der Ehrung und Trauer erhoben sich die Mitglieder einstimmig von ihren Plätzen, während der Vorh. allen den geliebten, hoffnungsvollen Mitbürgern tiefgefühlten Dank sprach. — Wäge diesen schweren Opfern ein ehrenvoller Sieg und baldiger, dauernder Frieden folgen. Von der großen Anzahl der eingegangenen Feldbriefe unserer braven Krieger nahm der Rat gern Kenntnis. Alle lassen die Freude erkennen, die der Heimatdurst ausgelöst hat, der vom Gemeinderat ausgehend, vom **Hrn. Schuldirektor Döhler** vereint, sämtlichen in Feindesland stehenden Kriegern von hier Mitte September mit einem kleinen Liebespaket gesandt worden ist. Die Feldbriefe liegen im Gemeindegasthaus Sonntags vormittags von 10-12 Uhr zur Einsicht aus. Weiter nahm der Rat Kenntnis von der Auszeichnung dreier Krieger von hier für Tapferkeit vor dem Feind: **Herrn Arthur Rier** und **Ernst Peter** mit dem Eisernen Kreuz und **Hrn. Gustav Gahn** mit der Friedrich August-Medaille. 1. Nach geschäftlichen Mitteilungen nahm man genehmigend Kenntnis von der Ueberführung eines Ausländers in seine Heimat; von der Erziehung von Armen- und Unterhaltungsfragen; von dem beabsichtigten Entwurf des neuen Gemeindegeldes und von einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes in Anlagenverursachungen. Der angebotene Vergleich wurde nach Sachlage abgelehnt. — 2. Mit Rücksicht auf das neue Gemeindesteuergesetz und auf die Einwohnerzahl ist um Erhöhung der Zahl der Mitglieder der Staatssteuererschätzungskommission von 2 auf 4 angebracht worden. Das königl. Finanzministerium stellt nur die Genehmigung von 3 Mitgliedern in Aussicht. Es wurden die bisherigen zwei Mitglieder **Herrn Gern. A. Jungmann** und **Herrn Gern. A. D. Riedel** wieder- und **Herr Hausbesitzer Gustav Becker** neuernannt. **Erstlocatreter**, **Herrn Gern. A. D. Riedel**, **Ernst Rier** und **Gustav Gahn**. — 3. Tag im Gehuch der Sozialdemokratischen Ortsgruppe um ausreichende Unterstützung der Kriegervamilien und freiwilliger Arbeitswilliger, sowie um Festsetzung der Höchstpreise der Lebensmittel vor. Der Vorh. teilte hierzu mit, daß bisher allen im Gemeindegasthaus angebrachten Wünschen Bedürftiger entgegengekommen worden ist und daß seit ca. 3 Wochen keine Nachfrage um Arbeitsnachweis gehalten wurde. Der Rat beschloß, unter Aufrechterhaltung eines früheren Beschlusses bedürftigen Kriegervamilien bis zu 50 Proz. der Reichsunterstützung und Großteil nach Bedürftigkeit Unterhaltungsgegenständen zu gewähren, sowie um Festsetzung der Höchstpreise für Lebensmittel anzufordern. — 4. Bei den sich im Gemeindegasthaus anstellenden Arbeiten soll für den eingezogenen Rekrutator und Vollstreckungsbeamten Ausbilde gesandt und für den Hilfskassmann soll Mühe und Ratel beschafft werden. — 5. Die Beschaffung des Bades beim **Gasthof König Albert-Turm** ist genehmigt worden und soll noch ausgeführt werden. — 6. fanden noch drei Bauarbeiten Friedebigung und zwei Gesuche um Erlaß bezw. Ermäßigung von Wasserzinsen wurden abgelehnt.

### Briefkasten.

**Nach Raschau.** Die beiden Postkisten, enthaltend die kirchlichen Nachrichten und den Hinweis auf den Familienabend, kamen erst am Abendend früh in unsere Hand, so daß die Aufnahme dieser Mitteilungen in der Sonnabend-Nummer, die schon Freitag Nachmittag ausgegeben wurde, selber nicht erfolgen konnte.

**Städtischer Schlacht- und Viehhof zu Aue (Erzgeb.).**  
Bericht über den Marktverkehr am 2. November 1914.  
Austrieb: Ochsen 2, Kühe 2, Rinder und Kalben 55, Rinder 12, Schafe 22, Schweine 174.

		Schl.- u. 5. Wert	u. 5. Wert
Ochsen:	a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—
	b) junge fleischige, nicht ausgewählte ältere ausgewählte	—	—
	c) mäßig genährte Junge — gut genährte ältere	65-70	74
Kühe:	d) gering genährte jeden Alters	—	—
	a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	80	—
	b) vollfleischige jüngere	78	—
Rinder und Kalbe:	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—
	d) gering genährte	82	—
	a) vollfleischige, ausgewählte Rinder höchsten Schlachtwertes	80	—
Schafe:	b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	78	—
	c) ältere ausgewählte Kühe und gut ernährte jüngere Kühe und Kalben	70	—
	d) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	78	—
Schweine:	e) mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	70	—
	f) gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre	—	—
	a) Doppellender	80	—
Milch:	b) beste Mast- und Saukühe	58	—
	c) mittlere Mast- und gute Saugkühe	54	—
	d) geringe Kühe	47	—
Schafe:	a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	48	—
	b) ältere Mastlamm	45	—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wachschafe)	40	—
Schweine:	d) Ferkel	—	—
	a) vollfleisch. der feineren Rassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	83-84	—
	b) Fetttschweine	82	—
Schweine:	c) fleischige	80	—
	d) gering entwickelte	78	—
	e) Sauen und Ferkel	—	—

Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Schafen und Schweinen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Taxa pro Stück.  
Verkaufsort: Leipzig.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am 12. Oktober im 20. Lebensjahr bei La Neuville (Frankreich) unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

## Walter Puschmann

Reservist 4./178. Inf.-Regt.

In tiefster Trauer zeigen dies — nur hierdurch — an

Clara verw. Puschmann,  
Edmund Korst und Frau, geb. Puschmann,  
Paul Reichert, z. Zt. im Felde, und Frau,  
geb. Puschmann,

Grant Hochmuth und Frau, geb. Puschmann,  
Arthur Günther, z. Zt. im Heere, und Frau,  
geb. Puschmann.

Hans Puschmann, z. Zt. noch im Beurlaubtenstand.

Schneeberg, Auerbach, den 2. November 1914.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied nach längerem Leiden mein geliebter Mann

## Hans v. Trebra-Lindenau

auf Oberforchholm  
Mitglied der I. Kammer.

Blasowitz, den 29. Oktober 1914.

Marie von Trebra-Lindenau  
geb. von Bismarck.

Beim Sturm auf Lille starb am 12. Oktober den Heldenod mein innigstgeliebter Mann, unser braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Enkel und Schwager,

Herr Feldwebelleutnant, Offiziersstellvertreter

## Direktor Ernst Noack

Johannegeorgenstadt.

Die ihm zugedachten Auszeichnungen, das Eisene Kreuz und die Heinrichsmedaille, erreichten ihn leider nicht mehr. In unsagbarem Schmerz

die trauernden Familien  
Noack, Breiffeld, Leonhardt.

Dresden und Eria, am 31. Oktober 1914.

Für die innige und herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Gattin, unserer guten, treusorgenden Mutter, sagen wir unsern

## herzlichsten Dank.

Niederschlema, Berlin, Auerbach i. V., Grünbach i. V.,  
Oberschlema, den 1. November 1914.

Josef Rager,

Hans Rager,

Kurt Rager z. Zt. im Felde (vermißt) nebst Frau  
Klara geb. Meyer,

Gustav Rager nebst Frau Friedel geb. Müller,

Paul Rager,

Emil Rager z. Zt. im Felde.

Am heiligen Reformationsteste erhielten wir die bitter ernste Nachricht, daß mein guter, heißgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

## Otto Alfred Weiß

Landwehrmann im 107. Landwehr-Regt., 6. K.,

im Kriegslazarett zu Czenstochau (Rußland) nach der Teilnahme an verschiedenen siegreichen Gefechten infolge Erkrankung den Heldenod für sein heißgeliebtes Vaterland erlitten hat.

In tiefstem Schmerze

Elsa verw. Weiß, geb. Pickel,  
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Bernsbach, Oberpfannenstiel, Aue, Stollberg, Wurzen, Riesa-Gröba, Elbenstock, Burkhardtsdorf, den 1. November 1914.

Du gingst aus Deiner Lieben Mitte  
Getrost in den Soldatenstand,  
Du ahntest nicht die letzten Schritte,  
Daß sie Dich führten an des Grabes Rand.  
Verließest Dein Heim mit lebensfrohem Blick,  
Du gingst dahin und kehrest nie zurück.

## Nachruf.

Am 29. Oktober verschied in Dresden-Blasewitz unser hochgeschätztes Ehrenmitglied, Herr Rittergutsbesitzer

## Hans von Trebra-Lindenau.

Ritter hoher Orden.

Mit großem Interesse verfolgte der Verein die Bestrebungen unseres Vereins, die er wohlwollend förderte. Seinem Edelmut und seiner Hochherzigkeit verdanken wir vornehmlich die so segensreiche Errichtung unserer Jubiläumstiftung. Wir werden ihm jederzeit ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.

Der Kgl. Sächs. Militärverein Neustädtel.

Am Reformationstag verschied unsere liebe Mutter und Großmutter,

## Frau Christiane Karoline verw. Kunz geb. Dörner

im Alter von 83 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Schneeberg und Hermannsdorf,  
den 2. November 1914.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag 3 Uhr.

## Postassistent Hans Abmy Helene Abmy geb. Kratzsch

zeigen hierdurch ihre in Stille vollzogene Vermählung an.

Gera (Reuß), Schwarzenberg-Sachsenfeld,  
den 29. Oktober 1914.

Für die uns aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten, Geschenke und Glückwünsche danken wir herzlichst.

Carl Röder und Frau.

Schneeberg, den 31. Okt. 1914.

Suche für sofort einen jungen

## flotten Verkäufer

für mein Kolonialwaren- und Rasse-Spezial-Geschäft. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. O. an die Geschäftsstelle d. B. in Schneeberg.

## Metalldrücker

nur zum rationellen Einfassen von runden und ovalen Glasbildern mit Metallrändern auf der Drückbank sofort nach Beierfeld für dauernde Beschäftigung gesucht.

Adresse mit Lohnansprüchen unter S. B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneeberg.

## Zwei zuverlässige Malergehilfen

sucht sofort

Eduard Schreier, Schneeberg 316 B.

Kleinere Metall- und Backwarenfabrik in Beierfeld sucht für Expeditionsarbeiten, Fakturieren u. Buchrechnung

brandgekundig, jüngeren militärfreien Mann zum sofortigen Eintritt.

Angebote unter Angabe seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter M. P. an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneeberg.

## 20 Bruchsteinmaurer

werden für die Blitzregulierung in Carlsefeld sof. gesucht. Stundenlohn bis 60 Pfg. im Akkord bis 10.— Mark pro Tag Verdienst.

H. Loffe, Tiefbauunternehmung, Aue, Reichstr. 14.

Mehrere tüchtige

## Schwarzblechklempner

werden zum sofortigen Antritt gesucht.

Reinstrom & Pils, Aktiengesellschaft,  
Schwarzenberg i. Sa.

## Schnitt- und Stanzen-Dreher.

Erzgebirgische Schmittwerkzeug- und Maschinenfabrik Schwarzenberg.

## Autog. u. elektr. Schweißer u. Stanzer

sofort gesucht bei

Louis Krauß, Metallwarenfabrik Schwarzenberg, Sa.

## Einige tüchtige Former

an sauberes Arbeiten gewöhnt, stellen sofort ein  
Selbst & Mann, Eisenhütten, Neustädtel i.